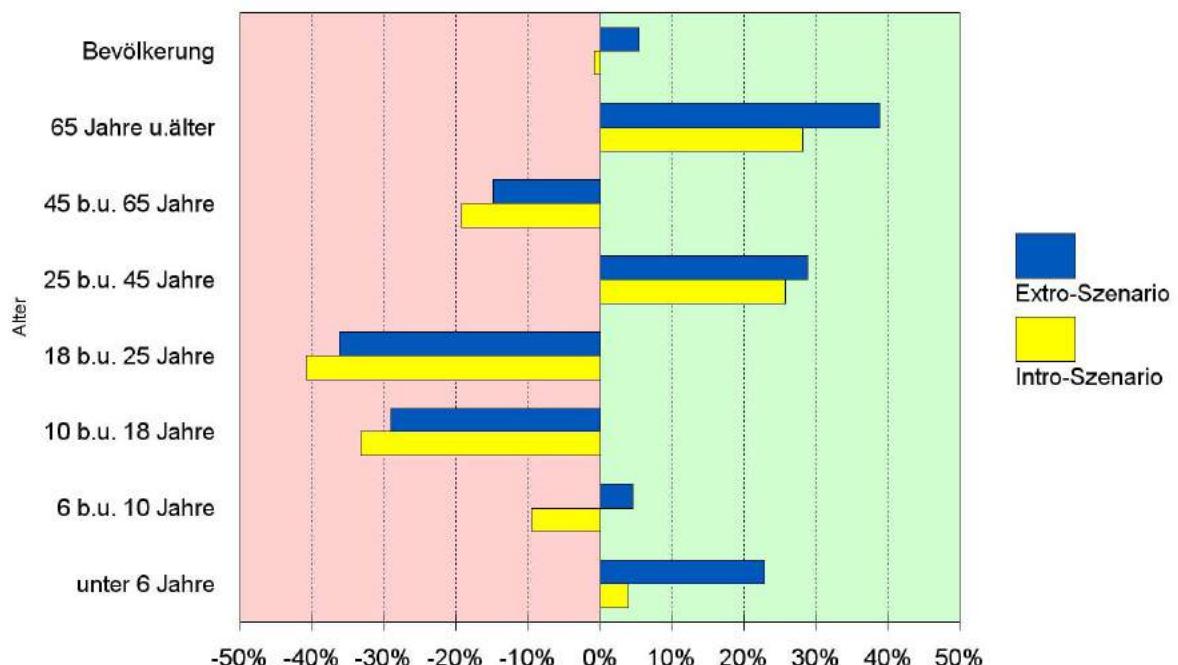


Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung des Flecken Eime bis zum Jahr 2030

Kurzfassung

Flecken Eime
Veränderung von 2015 bis 2030



Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung des
Flecken Eime bis zum Jahr 2030
mit der besonderen Zielsetzung des
Erhalts des schulischen Angebotes am Ort

„Eime 2030“

Kurzfassung

15. April 2016

Inhalt	Seite
1. Ausgangslage	4
2. Wohnraumnachfrage- und Wohnraumangebotspotential	7
3. Szenarien und die resultierende Bevölkerungsentwicklung	9
4. Gemeinbedarfsentwicklung	20

Auftraggeber:

Samtgemeinde Gronau (Leine)
Mitgliedsgemeinde Flecken Eime
Blanke Straße 16
31028 Gronau (Leine)

Verfasser:

Dipl.-Ing. Peter H. Kramer
Büro für angewandte Systemwissenschaften
in der Stadt- und Gemeindeentwicklung
31707 Bad Eilsen www.kramergutachten.de
Hermann-Löns-Str.6 Tel. 0 57 22 - 95 48 470

Vorwort

Dieses Gutachten befasst sich mit der Entwicklung des Flecken Eime bis zum Jahr 2030 und darüber hinaus. Es sagt jedoch nicht, was geschehen wird, sondern was geschehen könnte. In Demokratien ist die Zukunft grundsätzlich gar nicht vorhersehbar oder prognostizierbar. Sie wird von den Bürgerinnen und Bürgern und von ihren in freien und unabhängigen Wahlen gewählten Vertretern gestaltet. Welche Ziele dabei erreicht werden sollen und wie dieser Prozess gestaltet wird, setzt zwingend eine politische Bewertung voraus. Diese Bewertung ist jedoch nicht die Aufgabe eines Gutachters.

Allerdings kann die Zukunft nicht gänzlich frei erfunden werden. In diesem Gutachten werden zunächst die Zusammenhänge und Entwicklungsprozesse beschrieben. Erst auf dieser Grundlage können Probleme und Handlungsmöglichkeiten identifiziert werden. Aber bereits die Einschätzung eines Problems setzt eine politische Bewertung voraus.

Die nachfolgend dargestellten Szenarien beschreiben zwei mögliche Entwicklungen des Flecken Eime mit sehr unterschiedlichen und weitreichenden Folgen. Sie decken das Spektrum der möglichen Entwicklungen der Gemeinde ab. Es ist jedoch auch eine Entwicklung jenseits dieser Szenarien möglich, wenn auch kaum wahrscheinlich. Das Gutachten soll den politisch Verantwortlichen eine Hilfe bei der Zielsetzung und ihren Entscheidungen sein, in Kenntnis ihrer Handlungsmöglichkeiten und deren Konsequenzen.

Einleitung

In Pendlerreichweite der Landeshauptstadt, verkehrsgünstig gelegen und gut ausgestattet, hat der Flecken Eime ein bislang ungenutztes Entwicklungspotential. Um dieses Entwicklungspotential effizient und nachhaltig nutzen zu können, bedarf es einer abgestimmten, strategisch-operativen Gemeindeentwicklung. Dazu sind belastbare und fundierte Informationen zur aktuellen und zukünftigen Bevölkerungs-, Wohnungsbestands- und insbesondere Gemeinbedarfsentwicklung unabdingbar.

Bei den vorliegenden Bevölkerungsprognosen wird weder der dynamische und komplexe Charakter des Systems noch werden die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Bevölkerungsentwicklung berücksichtigt. Zudem werden die politischen Einflussmöglichkeiten gar nicht dargestellt. Aufgrund einfacher linearer Übertragungen der jüngsten Vergangenheit bis in die ferne Zukunft wurden die politischen Vertreter der Samtgemeinde Gronau und des Flecken Eime veranlasst, das Ende der Sonnenbergschule im Flecken Eime zu beschließen. Mittlerweile haben einige der Verantwortlichen den Mangel dieser Prognosen erkannt. Die Samtgemeinde Gronau (Leine) hatte vor diesem Hintergrund und auf Initiative des Flecken Eime im Januar 2016 das Büro für angewandte Systemwissenschaften in der Stadt- und Gemeindeentwicklung von Dipl.-Ing. Peter H. Kramer mit der Erstellung eines qualifizierten Gutachtens zur Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung beauftragt.

Bei diesem Text handelt es sich um eine Kurz- bzw. um eine Zusammenfassung des insgesamt fast 300 Seiten umfassenden Gutachtens. Dabei können nicht alle Themen behandelt und erst recht nicht in der vorliegenden Tiefe wiedergeben werden. Jede Auswahl hat naturgemäß eine subjektive Komponente. Bei Bedarf können die einzelnen Themen und Aufgabenstellungen mit Hilfe der Dokumentation bzw. Langfassung vertieft werden. Sie ist speziell für diese Vorgehensweise abgefasst worden.

Methode und Vorgehen

Bei den vorliegenden Bevölkerungsprognosen wird weder der dynamische und komplexe Charakter des Systems noch werden die wesentlichen Einflussfaktoren der Bevölkerungsentwicklung beachtet. Außerdem werden die politischen Handlungs- und Steuerungsmöglichkeiten so nicht ersichtlich und können folglich auch nicht dargestellt werden. Aufgrund dieser simplen linearen Projektion der Vergangenheit in die ferne Zukunft wurde für die Samtgemeinde Gronau (Leine) ein erheblicher Bevölkerungsrückgang prognostiziert und die Existenz der kleineren Grundschulen in der Samtgemeinde in Frage gestellt. Folgt der Flecken Eime jedoch diesen Prognosen und setzt die daraus abgeleiteten „Empfehlungen“ um¹, würde er den Weg einer selbsterfüllenden Prophezeiung eines ewig währenden Niedergangs beschreiten. Im hier vorliegenden Gutachten werden jedoch keine einseitigen Vorgaben getroffen, sondern die Handlungsmöglichkeiten und deren Folgen aufgezeigt. Ziel ist die Schaffung einer möglichst objektiven Arbeits- und Entscheidungsgrundlage.

Bei komplexen, dynamischen Systemen ist eine Einschätzung der möglichen Entwicklungen mit Hilfe eines Verhalten erklärenden, strukturgültigen, computerisierten Simulationsmodells möglich. Ausgang für jede Simulation ist die Formulierung eines Modells der zu betrachtenden Wirklichkeit. Diese Modelle werden zunächst verbal umschrieben, dann in mathematische Regeln gefasst und in eine Programmiersprache übersetzt. Anschließend wird die Gültigkeit des Modells anhand der bisherigen Entwicklung überprüft. Mit der strukturgetreuen Beschreibung des Systems, den Daten für seinen Anfangszustand und der Vorgabe externer Einwirkungen über den interessierenden Zeitraum in Form von mehreren Szenarien ist es dann möglich, die jeweils zu erwartenden Entwicklungen zu bestimmen. Das hier eingesetzte Simulationsmodell und Computerprogramm wurde Anfang der 90er Jahre von Dipl.-Ing. Peter H. Kramer entwickelt und kam seitdem in über 70 Fällen zum Einsatz und wird stetig weiter entwickelt. Simuliert wird die Bevölkerungs- und Wohnungsbestandsentwicklung des Flecken Eime kleinräumig und in kleinen Zeitschritten von 2015 bis 2030.

Die Bevölkerungsentwicklung ergibt sich aus der vorhandenen Struktur, den ablaufenden Prozessen und aus den Aktivitäten der Gemeinde. Die Handlungsmöglichkeiten wurden in zwei Szenarien gebündelt. Ausgangsgrößen wie Bevölkerung nach Alter und Geschlecht, Sterbe- und Geburtenhäufigkeit, Altersstruktur der zu- und abwandernden Gruppen, Standortattraktivität, Wohnungsbestand uvm., wurden ermittelt und gingen als Anfangsbedingungen in die Simulation ein. Sie wurden u.a. anhand einer Testsimulation der jüngsten Vergangenheit erarbeitet. Gleichzeitig wurde damit die Gültigkeit des Simulationsmodells überprüft und festgestellt. In der Simulation wird u.a. laufend die jeweils aktuelle Wohnraumnachfrage und das Wohnraumangebot auf Grundlage der Bevölkerungsentwicklung und der Wohnungsbautätigkeit bestimmt. Wanderungen ergeben sich insbesondere durch das Verhältnis von Wohnraumnachfrage und -angebot sowie der Attraktivität des jeweiligen Standortes aus Sicht der jeweiligen Gruppe, d.h., sie werden fortwährend neu berechnet. Ebenso werden die wohnraumunabhängigen Wanderungen junger Leute und Senioren nachgebildet. Dies führt zur Veränderung der relativen und absoluten Geburtenhäufigkeit in den Teilgebieten, die wiederum die Wanderungsbewegungen beeinflussen usw.. Anhand der Ergebnisse der Computersimulation wird die Bevölkerungs-, Wohnungsbestands- und Gemeinbedarfsentwicklung in den Szenarien vergleichend untersucht und dargestellt.

¹ siehe: Niedersächsische Landgesellschaft GmbH (NLG): *IEK Samtgemeinde Gronau (Leine)* vom Mai 2015

1. Ausgangslage

Die wohl umfangreichste Zuwanderung gab es auch im Flecken Eime gegen Ende bzw. nach dem zweiten Weltkrieg. In einem bäuerlich geprägten traditionellen Umfeld stieg die Zahl der Einwohner durch die Flüchtlinge aus dem Osten und den kriegszerstörten Städten im Flecken Eime um das Doppelte an. Im Jahr 1946 lebten etwa 3.900 Einwohner auf dem Gebiet des heutigen Flecken Eime. In den 50er Jahren ging die Zahl der Einwohner allerdings wieder zügig zurück. Im Jahre 1961 wohnten im Flecken Eime 2.895 Einwohner. In den 70er Jahren verlor die Gemeinde viele junge Leute. Diese Verluste waren erheblich und ungewöhnlich hoch. Auch noch in den 80er Jahren sank die Zahl der Einwohner im Flecken Eime. Diese Bevölkerungsverluste lassen sich nicht aus der wirtschaftlichen Entwicklung und der Lage des Ortes erklären. Die aktuelle Altersstruktur und die weitere Bevölkerungsentwicklung ist und wird noch immer von den hohen Wanderungsverlusten in diesen Jahren geprägt.

Zur Zeit des „Babybooms“, Mitte bis Ende der 60er Jahre, bekam eine Frau im Flecken Eime durchschnittlich etwa drei Kinder. Ende 1968 hatte der Flecken Eime in den heutigen Grenzen 3.000 Einwohner, 65 Geborene wurden im Jahr 1968 melderechtlich am Wohnort Eime erfasst. In den nachfolgenden Jahren ging die Geburtenhäufigkeit auch im Flecken Eime zurück. 1973 waren es nur noch 25 Geborene; der „Pillenknick“ war auch im Flecken Eime angekommen. Schon in den nachfolgenden Jahren wurde die Bilanz aus Geborenen und Gestorbenen im Flecken Eime negativ. Hinzu kamen die hohen Wanderungsverluste in diesen Jahren. Ende der 80er Jahre begann die Babyboomgeneration ausbildungsbedingt oder zur Haushaltsgründung, in die größeren Städte abzuwandern und die Wanderungsverluste verstetigten sich. Nach der Grenzöffnung im Osten erzielte der Flecken Eime erstmals wieder Wanderungsgewinne. Mitte der 90er Jahre gründete dann die geburtenstarke Babyboomgeneration ihre eigenen Familien. Viele verbanden dies mit dem Bau des eigenen Heimes. Vor allem in den großen Städten wie Hannover oder auch Hildesheim konnte dieser hohen Baulandnachfrage nicht entsprochen werden, bzw. es war dort politisch auch nicht gewollt. Die Baulandsuchenden drängten in die umliegenden Gemeinden. Aber auch dort stieg die Zahl der potenziellen Bauherren an. Infolgedessen überstieg die Nachfrage das Angebot bei weitem. Die Immobilienpreise stiegen an und das Angebot veränderte sich in Richtung auf die Interessen der finanziell und gesellschaftlich einflussreicher Gruppen. In den Umlandgemeinden der großen Städte kam es zu einem Verdrängungsprozess, der in den 90er Jahren bis tief in das „Binnenland“ reichte. Infolgedessen entstanden in diesen Jahren auch im Flecken Eime in kurzer Zeit Neubaugebiete, die dann rasch von zu- bzw. rückwandernden jungen Familien bezogen wurden. Im Flecken Eime nahmen Mitte der 90er Jahre die Wanderungsgewinne bis auf jährlich 65 Einwohner zu. Infolgedessen stieg die Zahl der Geborenen Mitte der 90er Jahre, als die Babyboomgeneration ihre Kinder bekamen, wieder auf über 30 an.

Nach dem Babyboom sind stets die Folgen des Pillenknicks zu bewältigen. Ein immer größerer Anteil der in diesen Jahren rückläufigen Nachfrage konnte in den größeren Städten abgedeckt werden. Die baulandbedingten großräumigen Wanderungsbewegungen ebbten ab. Die baulandbedingten Wanderungsgewinne blieben im Flecken Eime Anfang der 2000er Jahre weitgehend aus. Gleichzeitig wanderten immer mehr junge Leute ausbildungsbedingt oder zur Haushaltsgründung an die Hochschulstandorte und in die größeren Städte ab. Dabei handelt es sich um die stark besetzte Generation der Kinder der Babyboomgeneration. Im Zyklus dieser demographischen Entwicklung wurde die Wanderungsbilanz in vielen Umlandgemeinden in diesen Jahren negativ, insbesondere auch im Flecken Eime. Orte in dieser Lage unterliegen in besonderem Maße diesen eher zyklischen Wanderungsbewegungen. In den Bevölkerungsprognosen wird dieses periodisch wiederkehrende Ereignis grob fahrlässig für die nächsten Jahrzehnte linear fortgeschrieben. Auf dieser „Informationsgrundlage“ stellten bereits viele Gemeinden ihre Siedlungsentwicklung ein, insbesondere auch einige im Landkreis Hildesheim. Sie setzen die „Empfehlungen“ selbsterannter Experten des „demographischen Wandels“ unhinterfragt um und wickeln sich selber ab.

Einige Umlandgemeinden der größeren Städte haben auch in den letzten Jahren weiterhin Bauland zur Verfügung gestellt. Es sollte die erwartete, aber schwindende Baulandnachfrage der nächsten Jahre bzw. des nächsten Jahrzehnts abdecken. Demnächst werden aber die Enkelkinder der stark besetzten Babyboomgeneration geboren. Auch ihre zahlreichen Eltern verbinden dies mit dem Bau oder dem Erwerb des Eigenheimes. Dazu möchten viele von ihnen „auf's

Land“ zurückkehren. Das vorhandene, knappe Baulandangebot wird nun tatsächlich rasch vermarktet und die Baugebiete binnen kürzester Zeit bebaut. Dadurch entstehen im Gemeinbedarf erhebliche Bedarfsspitzen, die mit dem teilweise zwischenzeitlich sogar rückgebauten bzw. umgewandeltem Gemeinbedarf nicht mehr abgedeckt werden können. Die nachfolgende „Katerstimmung“ wird in diesen Kommunen voraussichtlich zunächst zu einer Beschränkung der Siedlungsentwicklung führen.

Durch diesen Prozess kam es in der jüngsten Vergangenheit auch im Flecken Eime zu ersten Rückwanderungen bzw. Wanderungsgewinnen, insbesondere von jungen Familien. Dadurch stieg die absolute und relative Geburtenhäufigkeit im Flecken Eime wieder etwas an. Es sind die Vorboten der erst in den nächsten Jahren einsetzenden nächsten Welle eigenheimbauender bzw. eigentumserwerbender Familien, die Kinder der Babyboomgeneration. Möglicherweise werden es weniger als in den 90er Jahren sein, allerdings ist das Angebot zumindest derzeit und in den nächsten Jahren im Umfeld der Flecken Eime noch weit geringer als in den 90er Jahren. Dabei ist zu beachten, dass die Städte Hannover und Hildesheim in den letzten Jahren deutlich höhere Wanderungsgewinne junger Leute hatten als Ende der 80er Jahre. Hinzu kommt dort die stark ansteigende Wohnflächennachfrage „höherer Bevölkerungsschichten“ (Gentrifizierung). Aktuell wird die Tendenz zur Stadt-Umland-Wanderung durch den Zuzug von Flüchtlingen und Asylberechtigten in diese Städte massiv verstärkt. Das Zuwanderungspotential des Umlandes wächst stetig an.

Angesichts der von vielen Städten, Gemeinden und „Fachleuten“ gänzlich falsch eingeschätzten Ausgangslage¹, ist das zukünftige Verhalten der sog. Mitwettbewerber und der übergeordneten Instanzen kaum vorhersehbar. Der Flecken Eime sieht sich somit einem durchaus vermeidbar hohen Investitionsrisiko ausgesetzt. Eine vorbehaltsfreie Aufklärung über die wahren Verhältnisse würde dieses Probleme erheblich entschärfen. Wird jedoch den Ausführungen des IEK² der Samtgemeinde Gronau glauben geschenkt, wird sich die schwierige Lage für die Bürgerinnen und Bürger in der neuen Samtgemeinde und ihren Mitgliedsgemeinden in den nächsten Jahren verschärfen. Dort wird noch immer von einem unaufhaltsamen demographischen Niedergang ausgegangen. Die Schließung von Gemeinbedarfseinrichtungen setzt eine Abwärtsspirale in Gang (Suizidalmodus), die das Gemeinwesen immer stärker belastet und schlussendlich zum Ende der kommunalen Selbstverwaltung führen wird.

In den 50er bis 70er Jahren wurden etwa 340 Wohngebäude im Flecken Eime errichtet, überwiegend Eigenheime. 45 bis 55 Jahre später suchen sie einen Nachnutzer. Einige Bereiche des Flecken Eime sind davon besonders betroffen. Aufgrund der Lagegunst und der wirtschaftlichen Stärke gibt es in den nächsten Jahren im Flecken Eime allerdings eine realistische Chance, diese Bausubstanz in Nutzung zu halten und darüber hinaus noch baulandbedingte Wanderungsgewinne zu erzielen³. Voraussetzung ist jedoch, dass der Flecken Eime dies als Chance begreift und endlich beginnt, sich offensiv zu vermarkten. Die Gemeinde verfügt über das Entwicklungspotential, um der nächsten Generation die Möglichkeit zu geben, ihren Lebensentwurf verwirklichen zu können, mit all ihren Erfahrungen in der „großen Welt da draußen“. Dem sollte auch entsprochen werden.

Das Potential Zu- bzw. Rückwanderungsinteressierter wird in den nächsten Jahren stetig ansteigen. Es wird derzeit in den umliegenden Gemeinden bei weitem nicht ausreichend gewürdigt. Vielmehr vermitteln das Reste-Angebot und die hohen Auflagen im völkischen Heimatschutzstil den Eindruck, dass dies gar nicht erwünscht ist. Folglich wird dieses Scheinangebot kaum wahrgenommen und der Eindruck einer sehr geringen Nachfrage sowie eines unaufhaltsamen demographischen Niederganges suggeriert. Dieses Angebot war bzw. ist geeignet, um die Zuwanderungen unliebsamer Personen zu verhindern. Tatsächlich wird es weiterhin eine Eigenheim- bzw. Baulandnachfrage geben und sie wird noch ansteigen. Das Nachfragepotential konnte für den Flecken Eime auf 90 bis 150 Wohnungen in Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern bis zum Jahr 2030 eingegrenzt werden. Ein Teil dieser Nachfrage kann aus dem Bestand gedeckt werden. Diese hohe Spannweite resultiert nicht aus der Erhebungsmethode, sondern aus dem unsicheren Umfeld, in dem der Flecken Eime unnötigerweise gezwungen ist, zu handeln.

¹ u.a. N-Bank Hrsg.: Heft 20 Wohnungsmarktbeobachtung 2010/2011: Integrierte Entwicklung von Wohnstandorten und Regionen – Perspektive 2030 (ohne Zeitangabe) und Heft 21 Wohnungsmarktbeobachtung 2012/13 Wohnen in Niedersachsen 2012 – 2030: Investieren in zukunftssichere Bestände (ohne Zeitangabe)

² Niedersächsische Landgesellschaft GmbH (NLG): IEK Samtgemeinde Gronau (Leine) vom Mai 2015

³ Seit Jahren wird in vielen Kommunen das Konzept „Jung kauft Alt“ erfolgreich praktiziert, u.a. Gemeinde Rödinghausen.

Flecken Eime Wohnungsbestandsveränderung

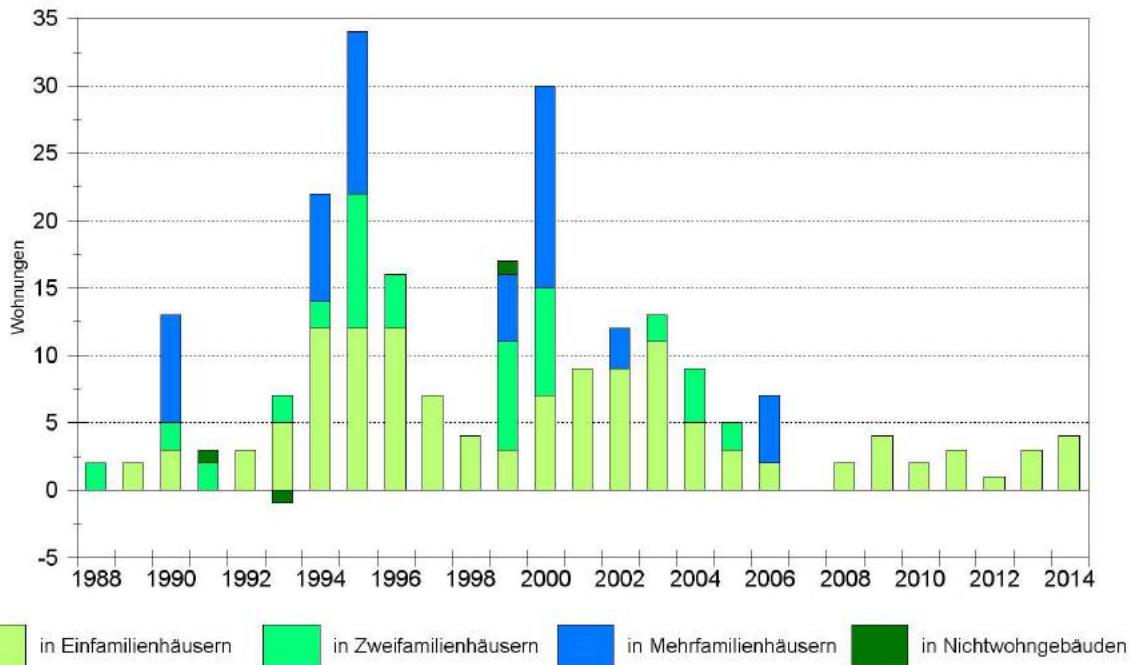


Abbildung 1: Wohnungsbestandsveränderungen in den Jahren 1988 bis einschließlich 2014 im Flecken Eime
Quelle: LSN, eigene Berechnungen

Flecken Eime Bevölkerungsbewegungen

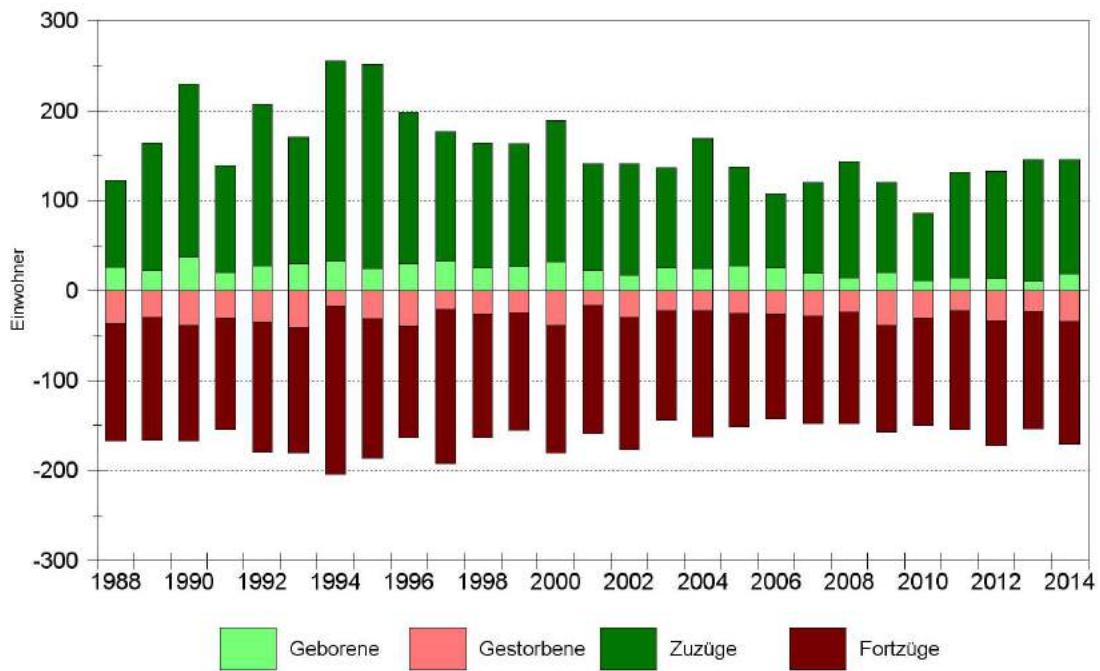


Abbildung 2: Bevölkerungsbewegungen in den Jahren 1988 bis einschließlich 2014 im Flecken Eime
Quelle: LSN, eigene Berechnungen

2. Wohnraumnachfrage- und Wohnraumangebotspotential

Die Zeiten, als es landesweit lediglich ein quantitatives Mengenwachstum zu ordnen galt, sind vorbei. Wer heute einen Zuwachs (Bevölkerung, Beschäftigung, Steueraufkommen usw.) erzielen möchte, muss sich aktiv darum bemühen. In der Analyse wurde aufgezeigt, dass am Standort Eime eine Nachfrage nach Baugrundstücken und zusätzlichen Wohnungen vorliegt. Um realistische Szenarien entwickeln zu können, musste festgestellt werden ob, wann und wie viel von diesem Nachfragepotential in der Gemeinde umsetzbar ist. Dazu wurde das realisierbare Wohnraumangebotspotential erhoben.

Es ist zwischen dem Wohnraumnachfrage- und dem Wohnraumangebotspotential zu unterscheiden. Beides sind abhängige und damit auch beeinflussbare Variablen. Das Wohnraumnachfragepotential umschreibt die Art und den Umfang des von den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen am jeweiligen Standort und Zeitpunkt nachgefragten Baulandes bzw. Wohnraumes. Es ist stark von der demographischen Entwicklung abhängig. Hier gibt es zudem große regionale Unterschiede. Das Wohnraumangebotspotential umfasst den Wohnungsbestand (Art, Umfang, Standort) sowie alle Möglichkeiten, neuen Wohnraum zu schaffen, von der Erweiterung bestehender Gebäude, über die Bebauung von Baulücken bis hin zu Neubaugebieten. Ob ein Nachfragepotential abgeschöpft werden kann, hängt ganz entscheidend vom Angebot ab. Das realisierbare Potential ist die Schnittmenge aus Nachfrage- und Angebotspotential. Zu dessen Quantifizierung müssen alle Einflussfaktoren berücksichtigt werden, einschließlich deren zeitliche Entwicklung. Dies ist mit Hilfe einer Computersimulation aller ablaufenden Prozesse möglich.

Nachfragepotential

Spätestens mit jedem neuen Lebensabschnitt ändern sich auch die Vorstellungen und Forderungen an das „richtige“ oder „angemessene“ Wohnen. Sie sind Teil des Lebensstils der jeweiligen Zielgruppe. Hier ist zunächst die quantitative Entwicklung der Altersgruppen relevant, die diesem Lebensabschnitt zugeordnet werden können. Je nach Standort variiert dabei auch das Alter, etwa der Haushaltsgründer oder der Bauherren. Um die Höhe der Wohnraum- und Baulandnachfrage und insbesondere deren zeitlichen Verlauf eingrenzen zu können, wurden die Wanderungsbewegungen und die Wohnungsbestandsentwicklung im Flecken Eime und in den umliegenden Gemeinden untersucht. Damit konnte ein realistischer „Entwicklungskorridor“ definiert werden. Er beschreibt das Wohnraumnachfragepotential in Abhängigkeit der demographischen Entwicklung. Bei einer rein angebotsorientierten Vorgehensweise sind am Standort Eime 8 Wohnungszugänge je 1000 25- bis unter 45-Jährige machbar. Über einen längeren Zeitraum könnten bis zu 10 Wohnungszugänge in Ein- und Zweifamilienhäusern je 1000 25- bis unter 45-Jährige erzielt werden, wenn das Angebot der speziellen Nachfrage der einheimischen und der zuwandernden potenziellen Bauherren entspricht. Insgesamt errechnet sich für den gesamten Betrachtungszeitraum ein realisierbares Nachfragepotential je nach Vorgehensweise in Höhe von 65 bis 80 Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern. Hinzu kommen noch einige Wohnungen in Mehrfamilienhäusern bzw. Stadtvillen für Haushaltsgründer, die am Ort wohnen bleiben wollen, sowie „junge Alte“ und Senioren, die ihr „pflegeintensives Eigenheim“ gegen eine komfortablere Wohnung „eintauschen“ wollen. Ein Teil dieser Nachfrage kann aus dem Bestand nach dem Tod des Nutzers bzw. Eigentümers gedeckt werden. Die Eigenheimnachfrage resultiert vor allem aus dem Umstand, dass immer mehr Kinder der stark besetzten Babyboomgeneration ihre Familien gründen werden und dies mit dem Wunsch nach dem eigenen Heim verbinden. Diese hohe Nachfrage kann bei weitem nicht in den umliegenden größeren Städten und den dort angrenzenden Gemeinden allein abgedeckt werden.

Angebotspotential

Als Wohnraumangebotspotential werden alle Möglichkeiten verstanden, neuen Wohnraum zu schaffen. Wenn das Wohnraumangebotspotential nach Lage, Art, Zeitpunkt und Umfang der Nachfrage entspricht, besteht eine realistische Chance auf eine Umsetzung. Wie viel von dem Wohnraumangebotspotential an den jeweiligen Standorten zur Schaffung von Wohnraum genutzt wird, hängt zudem von den Alternativen ab. D.h., entspricht das aktuelle Angebot nicht der spezifischen Nachfrage, so wird ggf. an einen anderen Standort ausgewichen, das Vorhaben hinausgeschoben, die eigenen Wunschvorstellungen variiert oder das Vorhaben ganz aufgegeben. Je nach Zielgruppe gibt es hier sehr unterschiedliche Elastizitäten bezüglich dieser und anderer Nachfragekriterien. Wenn das Wohnraumangebotspotential nach Lage, Art, Zeitpunkt und Umfang der Nachfrage entspricht, besteht eine realistische Chance auf eine Umsetzung.

Das Wohnraumangebotspotential umfasst die Erweiterung bestehender Wohnungen, Umbauten und Umnutzungen von Nichtwohngebäuden zu Wohnzwecken, die Bebauung von Baulücken im beplanten und unbeplanten Bereich sowie bereits konkret geplante und in Aussicht genommene Neubaugebiete. Grundlage für die Potentialermittlung waren die tatsächlich realisierten Wohnungs- und Grundstücksgrößen u.a. auf Basis der Baufertigstellungsstatistik, eine Inaugenscheinnahme aller Ortslagen, realisierte und potenzielle Baugebiete sowie die Angaben des Flecken Eime zu den in der Planung bzw. in der Umsetzung befindlichen Neubaugebiete. Außerdem erfolgte eine Bestandsaufnahme aller in Umsetzung befindlichen Baugebiete (auch in den Nachbargemeinden). Für jedes Neubaugebiet wurde festgestellt, wie viele der an diesem Standort nachgefragten Gebäude bzw. Wohnungen aufgrund der Festsetzungen des Bebauungsplanes tatsächlich realisierbar sind. Im Prinzip wurde das Verhalten eines Bauherrn nachvollzogen, der ein geeignetes Grundstück für sein Vorhaben sucht. Auch die Potentialerhebung orientiert sich an tatsächlich ablaufenden Prozessen.

Das Wohnraumangebotspotential in Baulücken umfasst rund 7.000 m² Wohnfläche bzw. etwa 65 Wohnungen, für die ggf. eine realistische Aussicht auf eine Bebauung bis zum Jahr 2030 besteht. Dieses Potential umfasst auch Baulücken in nicht einzeln aufgenommenen, älteren Bebauungsplänen und Anfang 2016 in der Bauphase befindliche Gebäude. Das Erweiterungspotential bestehender Wohngebäude oder die Umnutzung sonstiger Gebäude zu Wohnzwecken liegt zusammen bei etwa 1.500 m² Wohnfläche.

Die Realisierung von Neubaugebieten erfolgt zeitlich grundlegend anders als die Bebauung von Baulücken. Wohnraumangebotspotentiale in Bebauungsplänen werden einzeln erfasst, wenn diese Baurechte ohne zusätzliche Maßnahmen nicht realisierbar sind. Ergänzend kommen noch Flächen hinzu, die mittel- und langfristig bebaut werden sollen, für die aber noch keine abschließenden Planungen vorliegen. Aufgrund der Lage des Baugebietes wurden weitere Annahmen getroffen. Im Kernort Eime wurden zwei kleinere Baugebiete mit je einem Hektar Bruttobauland sowie zwei Mehrfamilienhausprojekte aufgenommen. Damit erhöht sich das Wohnraumangebotspotential um weitere 5.000 m² Wohnfläche bzw. 60 Wohnungen.

Aus Baulücken, Umnutzungen, Erweiterungen, Planungen und Vorschauflächen errechnet sich zusammengefasst ein Wohnraumangebotspotential von knapp 17.000 m² reiner Wohnfläche oder, heutige Wohnungsgrößen unterstellt, ein Potential von etwa 150 Wohnungen. Das festgestellte Wohnraumangebotspotential entspricht knapp 12% des gesamten Wohnflächenbestandes und etwa 11% des gesamten Wohnungsbestandes. Es verteilt sich zu 48% auf freistehende Eigenheime, zu 22% auf verdichtet stehende Eigenheime (Zweifamilien-, Reihen-, Ketten- und Doppelhäuser) und zu 30% auf die Mehrfamilienhäuser.

3. Szenarien und die resultierende Bevölkerungsentwicklung

Bei komplexen, dynamischen Systemen ist es grundsätzlich nicht möglich, aus zwei Szenarien einen „goldenen“ Mittelweg zu konstruieren. Jeder Eingriff löst eine Reihe von Folgewirkungen aus, die in komplexen, dynamischen Systemen zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen führen können. D.h., es ist nicht möglich, aus den beiden Szenarien ein „mittleres“ Szenario zu formulieren, das dann zwangsläufig auch zu einem „mittleren“ Ergebnis kommt.

Das Intro-Szenario

Im Intro-Szenario wird auf die Schaffung zusätzlicher Baurechte verzichtet. Damit soll die Nachfrage auf die noch vorhandenen Baugrundstücke und auf die Bestandsnutzung gelenkt werden. Als realisierbares Wohnraumangebotspotential gehen hier alle noch nicht bebauten Baugrundstücke und die Umnutzung bestehender Gebäude ein, soweit für sie eine realistische Bebauungsmöglichkeit gegeben ist. Außerdem wird das Bauland berücksichtigt, bei dem die Planung bereits abgeschlossen wurde. Das Intro-Szenario ist jedoch keine "untere Variante". Es zeigt was geschieht, wenn seitens der Gemeinde keine zusätzlichen Baugrundstücke mehr zur Verfügung gestellt werden und das vorliegende Angebot nicht verändert wird¹.

In den nächsten Jahren werden jährlich etwa 10 **Wohnungen** gebaut und bezogen, davon etliche im Bereich des Bebauungsplanes „Marie-Luise-Metge“. Bis einschließlich 2020 erhöht sich der Wohnungsbestand im Intro-Szenario um etwa 45 Wohnungen. In den nachfolgenden zehn Jahren erfolgen zusammengefasst noch einmal ebenso viele Wohnungszugänge. Etwa 55 bzw. 60% aller Wohnungen werden in freistehenden Einfamilienhäusern gebaut. 30 bzw. 32% aller neuen Wohnungen befinden sich in Zweifamilien-, Reihen- oder Doppelhäusern. Ohne Berücksichtigung der Abgänge würde im Intro-Szenario der Wohnungsbestand bis zum Jahr 2030 insgesamt um knapp 7% ansteigen. Der genutzte Wohnflächenbestand steigt im Flecken Eime im Intro-Szenario von 150.000 m² Ende 2015 bis zum Jahr 2030 um 4% auf 156.000 m² an.

Im ersten Simulationsjahr 2016 gewinnt der Flecken Eime bei einer Realisierung des Intro-Szenarios durch wohnraumabhängige **Wanderungen** etwa 35 Einwohner. Hinzu kommen etwa 15 Flüchtlinge bzw. Immigranten, die dauerhaft im Ort wohnen (bleiben). Gleichzeitig verliert der Ort etwa 7 Einwohner durch wohnraumunabhängige Abwanderungen junger Leute, junger Alte und Senioren. Danach sinken die wohnraumabhängigen Wanderungsgewinne bis auf etwas mehr als 10 im Jahr 2030. Die Wanderungsverluste junger Leute gehen langsam zurück, die Wanderungsverluste junger Alter und Senioren nimmt noch etwas zu. Etwa ab 2024 ist diese Bilanz weitgehend ausgeglichen.

Im Intro-Szenario steigt die Zahl der **Geborenen** zunächst noch bis auf knapp 20 an. Hier kommt es zu Beginn des Betrachtungszeitraumes noch zu leichten Wanderungsgewinnen, auch bei den jungen Familien. In deren Folge steigt die relative Geburtenhäufigkeit in der Gemeinde zunächst noch etwas an und geht bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes dann stetig zurück. Langfristig liegt die relative Geburtenhäufigkeit knapp unter dem heutigen Durchschnitt der alten Bundesländer. Für das Jahr 2030 des Intro-Szenarios sind etwa 15 Geborene zu erwarten.

Die Zahl der **Gestorbenen** steigt bis zum Jahr 2030 leicht an. Folglich nehmen die Verluste aus den natürlichen Bevölkerungsbewegung fortwährend zu. Am Ende verliert die Gemeinde dadurch jedes Jahr etwa 20 Einwohner.

Im Intro-Szenario können die hohen Bevölkerungsverluste aus den natürlichen Bevölkerungsbewegungen (-210) durch die Gewinne aus den räumlichen Bevölkerungsbewegungen (+190) der Jahre 2016 bis einschließlich 2030 auf etwa 20 Einwohner abgeschwächt werden.

Im Intro-Szenario steigt die **Zahl der Einwohner** im Flecken Eime kurzzeitig noch bis auf 2.710 an und geht anschließend bis zum Jahr 2030 auf 2.600 zurück. Das sind dann 1% weniger als 15 Jahre zuvor. Die schwindenden Gewinne aus den Wanderungsbewegungen können die hohen Verluste aus den natürlichen Bevölkerungsbewegungen nur noch kurzzeitig ausgleichen. Am Ende des Betrachtungszeitraumes verliert der Flecken Eime jährlich etwa 15 Einwohner.

¹ Das Intro-Szenario entspricht *nicht* der prognostizierten Entwicklung der NLG im IEK der Samtgemeinde Gronau (Leine). Der im IEK dargestellte demographische Niedergang tritt erst ein, wenn die dort empfohlenen Maßnahmen aktiv umgesetzt werden.

Flecken Eime

Salden der Bevölkerungsbewegungen

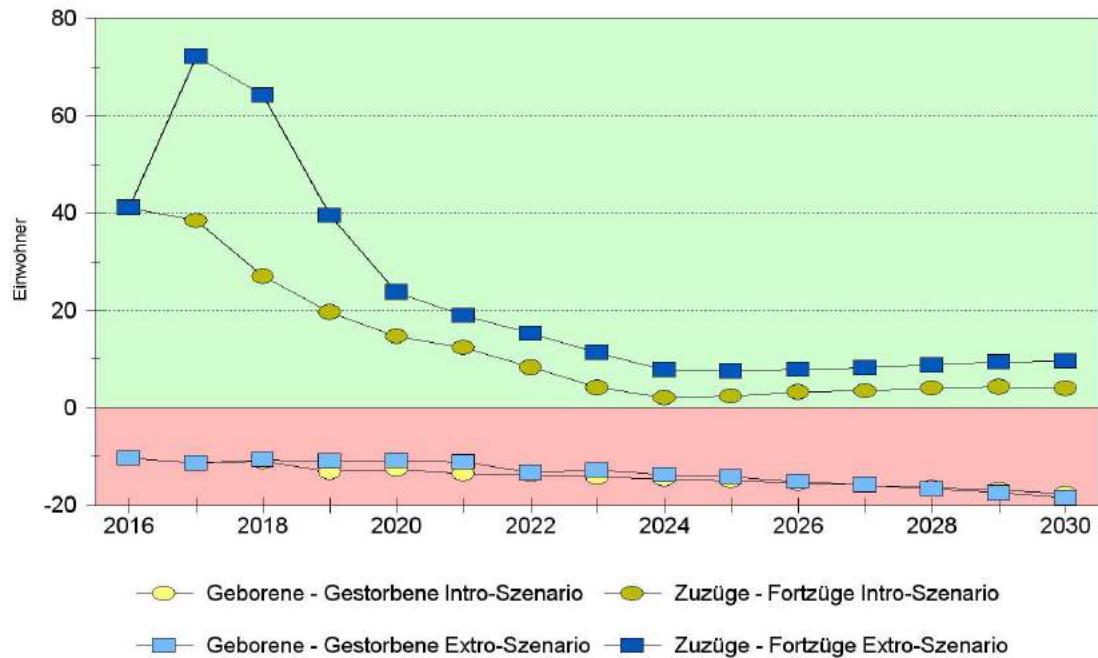


Abbildung 3: Salden der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen im Intro- und im Extro-Szenario des Flecken Eime in den Jahren von 2016 bis einschließlich 2030

Das Extro-Szenario

In Extro-Szenario wird ein aktiver Entwicklungspfad beschritten. Die Gemeinde öffnet sich in diesem Szenario für Neues, insbesondere Zuwanderer und wirbt offensiv für sich. Damit das Extro-Szenario realisierbar wird, sind neben der Erarbeitung und Umsetzung der spezifischen Bauland- und Wohnraumnachfrage auch weitere Maßnahmen erforderlich. Die Leitidee dieses Szenarios ist es, u.a. den jungen Familien und den Bauwilligen die Möglichkeit zu eröffnen, ihren ganz eigenen Lebensentwurf im Flecken Eime zu verwirklichen. Dazu wird das vorhandene Wohnraumangebotspotential angepasst. Entsprechend der Nachfrageentwicklung werden dann die Neubaugebiete und die Baulücken bebaut, gewerbliche Bauten umgenutzt und bestehende Wohngebäude saniert und erweitert. Der Realisierungsprozess wird fortwährend im Sinne dieser Zielgruppen überprüft und optimiert. Die kommunalen Leistungen und Gemeinbedarfseinrichtungen sollen so voll umfänglich erhalten und weiterentwickelt werden.

Um der Wohnraum- und Baulandnachfrage in der Gemeinde entsprechen zu können, wurde in mehreren Arbeitsschritten der Realisierungsumfang und der Realisierungsbeginn der Neubaugebiete bestimmt. In weiteren Arbeitsschritten wurde der Wohnraumzugang überarbeitet. Dadurch wurden übermäßige Zuwanderungsspitzen ebenso vermieden wie wohnraum- und baulandbedingte Abwanderungen. Außerdem wurden die Neubaugebiete nach Art, Lage, Umfang, Realisierungszeitpunkt und Umsetzungsgeschwindigkeit so konzipiert, dass die vorhandenen Gemeinbedarfseinrichtungen möglichst optimal ausgelastet werden.

Im Extro-Szenario werden in den ersten beiden Simulationsjahren jährlich durchschnittlich fast 20 **Wohnungen** gebaut. Das ist bereits deutlich mehr als im Intro-Szenario. Bis einschließlich 2020 erhöht sich der Bestand im Extro-Szenario insgesamt um etwas mehr als 90 Wohnungen. In den nachfolgenden zehn Jahren erfolgen zusammengefasst noch einmal etwa 55 Wohnungszugänge. Im Extro-Szenario befinden sich 47% der etwa 145 neuen Wohnungen in freistehenden Einfamilienhäusern, 21% in Zweifamilien-, Reihen- oder Doppelhäusern und 32% in Mehrfamilienhäusern. Ohne Berücksichtigung der Abgänge würde im Extro-Szenario der Wohnungsbestand innerhalb von 15 Jahren um 11% ansteigen. Der genutzte Wohnflächenbestand steigt

hier von 150.000 m² im Ausgangsjahr um 9% bis auf 164.000 m² an.

Auch im Extro-Szenario erfolgen im ersten Simulationsjahr Wanderungsgewinne in Höhe von etwa 40 Einwohnern. Infolge der Realisierung des Neubaugebietes liegt der Wanderungssaldo der wohnraumabhängigen **Wanderungen** in den Jahren 2017 und 2018 bei 50 Einwohnern. Danach sinken auch hier die wohnraumabhängigen Wanderungsgewinne ab, allerdings bis 2030 nur auf etwa 15 Einwohner. Die Wanderungsverluste junger Leute gehen hier noch etwas stärker zurück als im Intro-Szenario. Insbesondere durch den Bau von speziellen Wohnungen bzw. Wohneinrichtungen für Alte gehen die Wanderungsverluste bei den jungen Alten und Senioren ganz zurück. Infolgedessen steigt der Wanderungssaldo am Ende des Betrachtungszeitraumes sogar wieder an.

Bei einer Realisierung des Extro-Szenarios steigt die relative Geburtenhäufigkeit zunächst noch etwas über das (heutige) Niveau der alten Bundesländer an. Die absolute Zahl der **Geborenen** steigt in den nächsten Jahren auf etwas mehr als 20 an. Nachdem die Enkelkinder der stark besetzten Babyboomgeneration geboren wurden, sinkt die relative Geburtenhäufigkeit und die absolute Zahl der Geborenen wieder. Für das Jahr 2030 des Extro-Szenarios sind aber noch immer knapp 20 Geborene zu erwarten. Die Zahl der **Gestorbenen** nimmt hier von etwa 30 im Jahr 2016 um ein Viertel bis auf etwa 35 im Jahr 2030 zu. Die Verluste aus der Bilanz von Geborenen und Gestorbenen stagnieren hier zunächst annähernd und steigen erst langfristig an. Am Ende des Betrachtungszeitraumes verliert der Flecken Eime auch im Extro-Szenario etwa 20 Einwohner infolge der natürlichen Bevölkerungsbewegungen.

Bei einer Realisierung des Extro-Szenarios gewinnt der Flecken Eime in den Jahren 2015 bis einschließlich 2030 fast 350 Einwohner aus den räumlichen Bevölkerungsbewegungen und verliert etwas mehr als 200 Einwohner aus den natürlichen Bevölkerungsbewegungen. Dadurch ergibt sich ein Bevölkerungsgewinn in Höhe von etwa 140 Einwohnern.

Bei einer Realisierung des Extro-Szenarios ist die Gesamtbilanz der räumlichen Bevölkerungsbewegungen durchgängig positiv und die Verluste aus den natürlichen Bevölkerungsbewegungen können zunächst abgeschwächt werden. Bis zum Jahr 2022 steigt die **Zahl der Einwohner** des Flecken Eime im Extro-Szenario auf knapp 2.820 an. Am Ende des Betrachtungszeitraumes sind es noch 2.770 Einwohner. Das sind dann noch immer 5% mehr als im Ausgangsjahr 2015. Am Ende des Betrachtungszeitraumes verliert der Flecken Eime in diesem Szenario jährlich knapp 10 Einwohner.

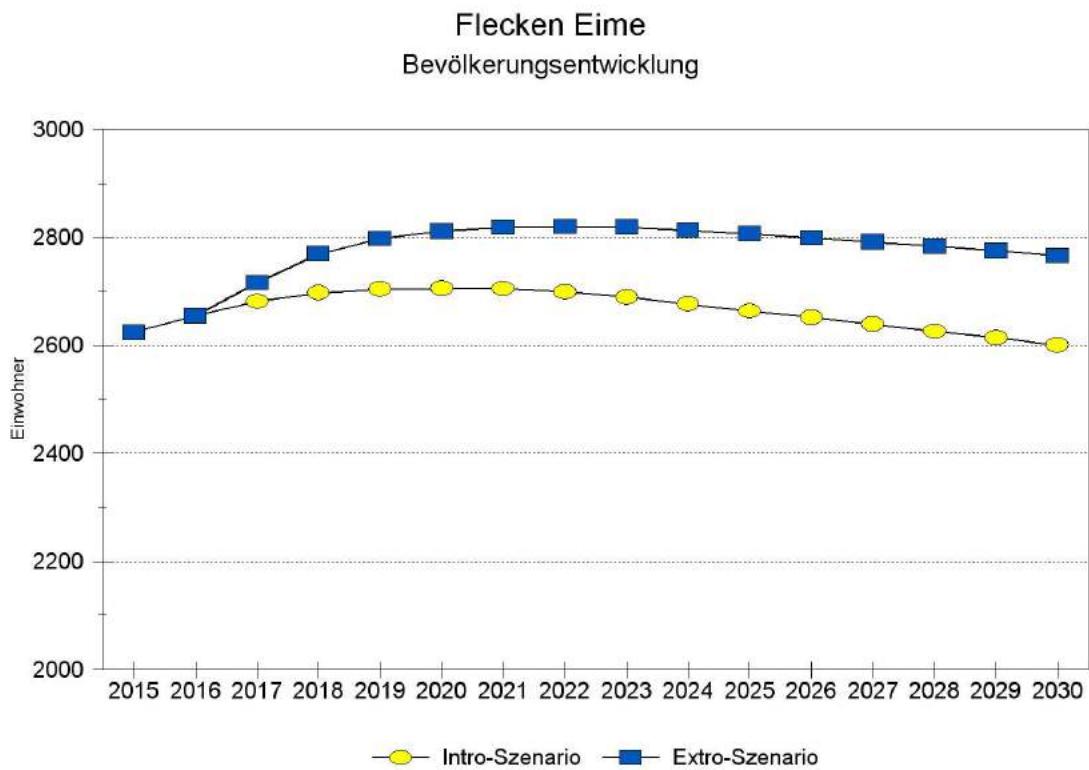


Abbildung 4: Zahl der Einwohner des Flecken Eime im Intro- und im Extro-Szenario von 2015 bis 2030

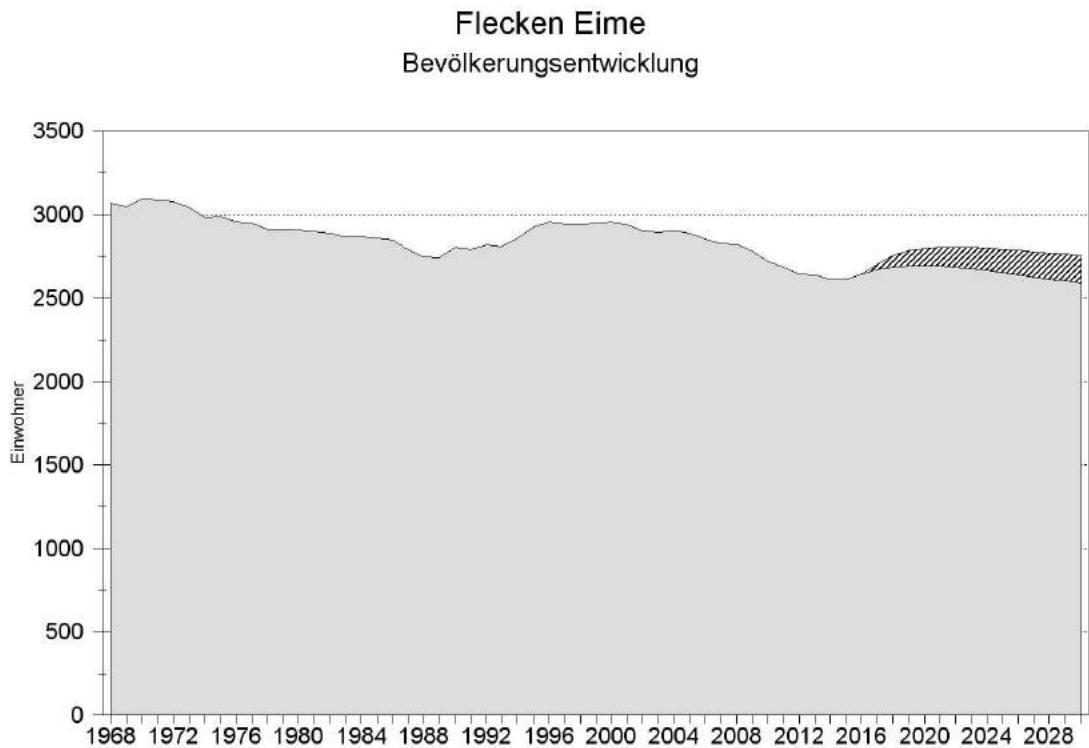


Abbildung 5: Zahl der Einwohner (alleiniger und Hauptwohnsitz) des Flecken Eime von 1968 bis 2030, ab 2015 Entwicklungskorridor der Szenarien (schraffiert)

Altersstruktur der Bevölkerung im Jahr 2030 der Szenarien im Vergleich zum Ausgangsjahr 2015

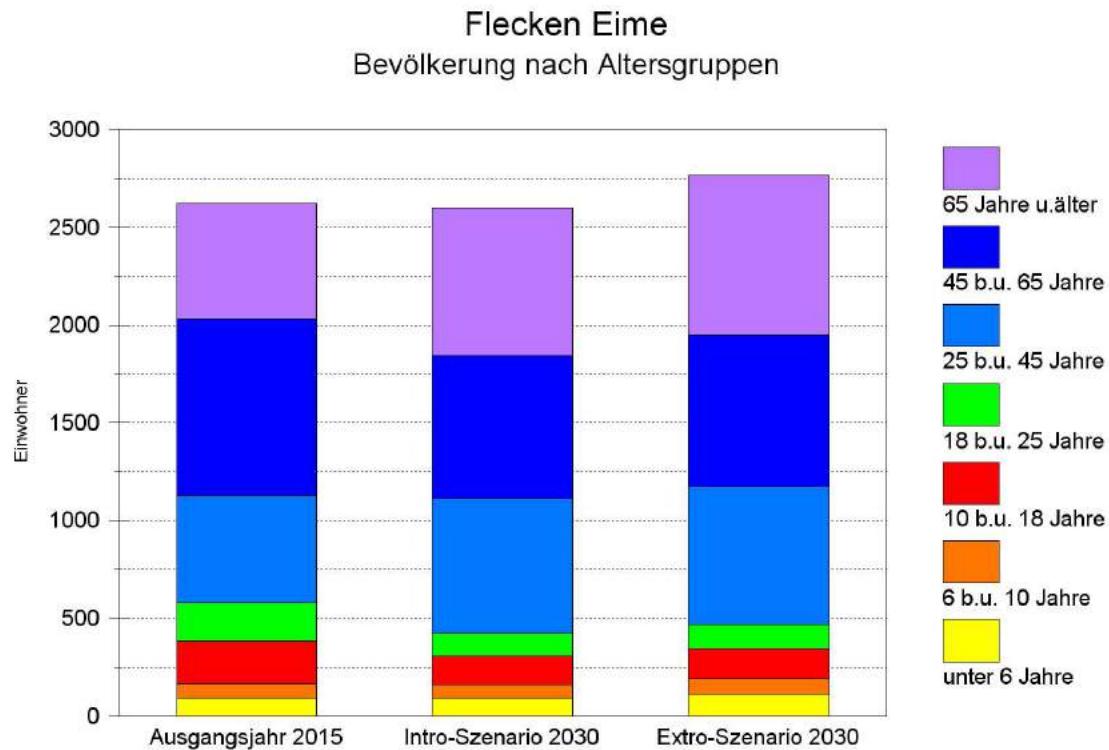


Abbildung 6: Zahl der Einwohner in Altersgruppen im Ausgangsjahr 2015 und im Jahr 2030 des Intro- und Extro-Szenarios des Flecken Eime

Ende 2015 waren 90 bzw. 3,4% der 2.624 Bewohner im Flecken Eime **unter 6 Jahre alt**. Die Zahl der unter 6-Jährigen steigt im Intro-Szenario zunächst bis zum Jahr 2021 auf 110 an. Im Extro-Szenario wird mit 125 unter 6-Jährigen zwei Jahre später der Höchststand erreicht. Das sind die Enkelkinder der Babyboomer. Die Zahl der unter 6-Jährigen geht im Intro-Szenario bis zum Jahr 2030 wieder auf 95 zurück. Dann sind noch immer etwas mehr Kinder in diesem Alter als 15 Jahre zuvor. Im Extro-Szenario sind im Jahr 2030 noch immer etwa 110 Kinder unter 6 Jahre alt, 20 bzw. 23% mehr als Ende 2015. Im Jahr 2030 sind im Intro-Szenario 3,6% und im Extro-Szenario 4,0% aller Einwohner des Flecken Eime unter 6 Jahre alt.

Am 31.12.2015 waren 76 Kinder des Flecken Eime **6 bis unter 10 Jahre** alt. Ihre Anzahl geht in beiden Szenarien zunächst noch bis zum Jahr 2019 auf 60 zurück und steigt dann wieder an, im Intro-Szenario bis zum Jahr 2025 auf den Ausgangswert. Anschließend sinkt sie in diesem Szenario wieder bis auf 70 im Jahr 2030. Bei einer Realisierung des Extro-Szenarios wird im Jahr 2027 mit 85 6- bis unter 10-Jährigen der Höchststand erreicht. Damit wohnen im Jahr 2030 des Extro-Szenarios 80 bzw. 5% mehr 6- bis unter 10-Jährige in der Gemeinde als Ende 2015. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung sinkt von 2,9% im Jahr 2015 bis zum Jahr 2030 im Intro-Szenario auf 2,6%. Im Extro-Szenario sind dann wieder 2,9% der Einwohner 6 bis unter 10 Jahre alt.

Am 31.12.2015 waren 216 Einwohner des Flecken Eime **10 bis unter 18 Jahre** alt. Ihre Anzahl geht im Intro- und im Extro-Szenario zunächst bis auf 140 im Jahr 2025 zurück und steigt dann wieder an. Im Jahr 2030 des Intro-Szenarios wohnen 145 Einwohner im Alter von 10 bis unter 18 Jahren im Flecken Eime, 70 bzw. ein Drittel weniger als 2015. Im Extro-Szenario steigt ihre Anzahl bis zum Jahr 2030 noch einmal auf etwa 155 an. Hier sind es dann etwa 65 bzw. 29% weniger als 15 Jahre zuvor. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung sinkt von 8,2% im Jahr 2015 im Intro- und im Extro-Szenario auf 5,5%.

Die Gruppe der **18- bis unter 25-Jährigen** umfasste im Ausgangsjahr 194 Einwohner. Das waren 7,4% aller Einwohner. Ihre Anzahl steigt zunächst aufgrund der Aufnahme der Flüchtlinge bzw. Immigranten leicht an, geht dann bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes wieder zurück. Im Jahr 2030 des Intro-Szenarios sind etwa 115 Einwohner 18 bis unter 25 Jahre alt. Das ist ein Rückgang um 80 Einwohner bzw. 41%. Im Extro-Szenario sind es im Jahr 2030 mit 125 kaum mehr 18- bis unter 25-Jährige, ein Rückgang um 36%. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung sinkt im Intro-Szenario auf 4,4% und im Extro-Szenario auf 4,5%.

Ende 2013 waren 549 Einwohner des Flecken Eime **25 bis unter 45 Jahre** alt. Das waren 20,9% aller Einwohner. Ihre Anzahl steigt in allen Szenarien an. Im Intro-Szenario wird im Jahr 2028 mit 700 25- bis unter 45-Jährigen der Höchststand in dieser Altersgruppe erreicht. Das ist eine Zunahme um 27%. Bei einer Realisierung des Extro-Szenario wohnen im Jahr 2025 725 Einwohner im Alter von 25 bis unter 45 Jahren in der Gemeinde. Das ist ein Zuwachs um beachtliche 32%. Danach sinkt ihre Anzahl wieder. Im Jahr 2030 des Intro-Szenarios sind 690 Einwohner des Flecken Eime 25 bis unter 45 Jahre alt, 140 bzw. 26% mehr als 15 Jahre zuvor. Bei einer Realisierung des Extro-Szenarios geht die Zahl der 25- bis unter 45-Jährigen bis zum Jahr 2030 auf etwa 710 zurück. Das sind 160 bzw. 29% mehr als im Ausgangsjahr. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung ist im Jahr 2030 mit 26,5% im Intro-Szenario und mit 25,6% im Extro-Szenario deutlich höher als 15 Jahre zuvor.

910 bzw. 34,7% der Einwohner des Flecken Eime waren Ende 2015 **45 bis unter 65 Jahre** alt. Das waren bereits erheblich mehr als in der Altersgruppe der 25- bis unter 45-Jährigen. Ihre Anzahl steigt in den Szenarien bis zum Jahr 2017 auf 930 bzw. 960 noch etwas an und geht anschließend wieder zurück. Im Jahr 2030 sind im Intro-Szenario 735 und im Extro-Szenario 775 Einwohner 45 bis unter 65 Jahre alt. Das entspricht im Intro-Szenario einem Rückgang um 175 Einwohner bzw. 19%. Im Extro-Szenario sind es nach 15 Jahren 135 bzw. 15% weniger 45- bis unter 65-Jährige. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung sinkt von 34,7% im Ausgangsjahr im Intro-Szenario bis auf 28,2% und im Extro-Szenario bis auf 28,0%.

589 Einwohner des Flecken Eime waren im Jahr 2015 **65 Jahre alt oder älter**. Das waren bereits 22,4% aller Einwohner. Ihre Anzahl steigt bis 2030 stetig an. Im Jahr 2030 des Intro-Szenarios sind 755 Einwohner in dieser Altersgruppe. Im Extro-Szenario sind es mit 820 immerhin etwa 60 mehr als im Intro-Szenario. Das entspricht im Jahr 2030 gegenüber dem Ausgangsjahr im Intro-Szenario einer Zunahme um 165 Einwohner bzw. 28% und im Extro-Szenario um 230 Einwohner bzw. 39%. Das ist ein vergleichsweise geringer Anstieg. Der Anteil der 65-Jährigen und älteren Einwohner an der Gesamtbevölkerung steigt im Intro-Szenario bis auf 29,0% an. Infolge der Zuwanderung jüngerer Leute bzw. nicht erfolgter Abwanderungen, wird im Extro-Szenario ein Anteil von 29,6% erreicht.

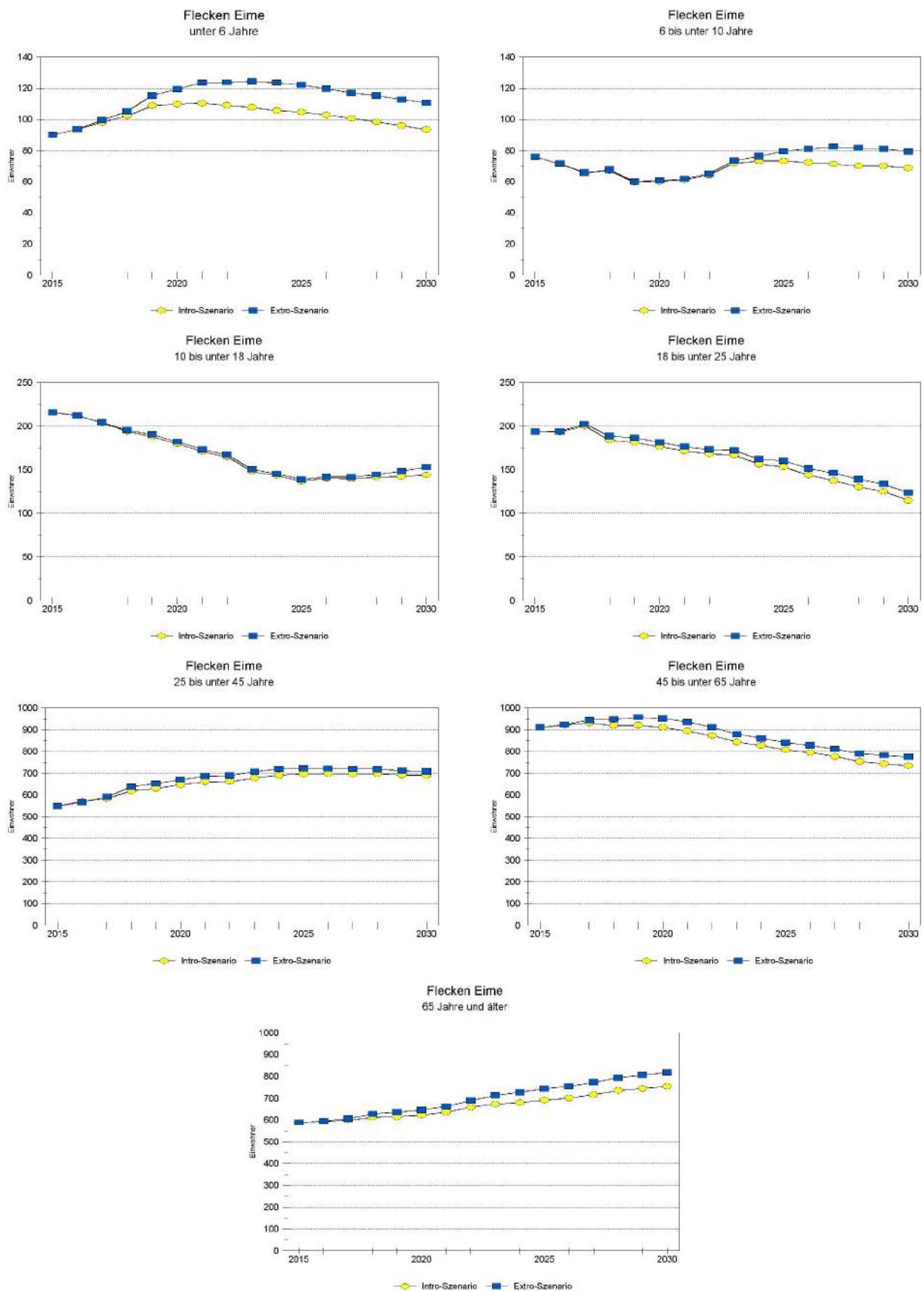


Abbildung 7: Entwicklung der Zahl der Einwohner in sieben Altersklassen im Flecken Eime in den Szenarien

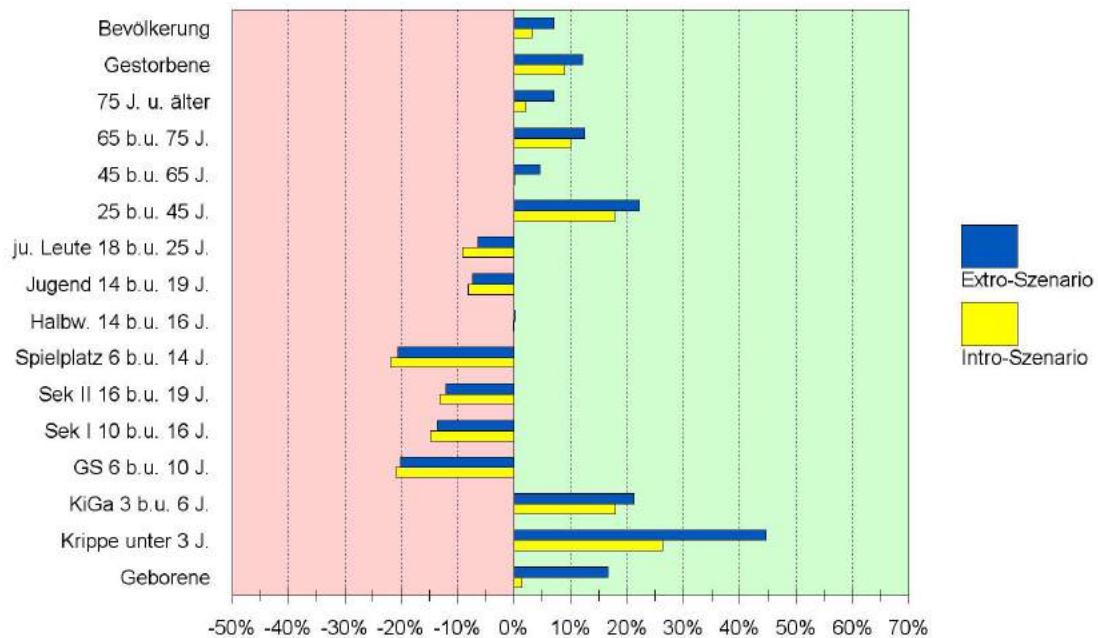
Schon im Jahr **2020** sind die Altersgruppen der Kinder und ihrer Eltern im Intro- und im Extro-Szenario unterschiedlich stark besetzt. Dann sind es im Intro-Szenario 26% mehr unter 3-Jährige und 18% mehr 3- bis unter 6-Jährige. Im Extro-Szenario sind es zu diesem Zeitpunkt sogar 45% mehr unter 3-Jährige und 21% mehr 3- bis unter 6-Jährige. Eine ähnliche Zunahme liegt auch bei den 25- bis unter 45-Jährigen (den Eltern) mit +18% bzw. +22% vor. Bei den 6- bis unter 10-Jährigen besteht im Jahr 2020 in beiden Szenarien ein Rückgang um knapp ein Viertel. Die Zahl der Halbwüchsigen und Jugendlichen hat sich bis zum Jahr 2020 kaum verändert, wie auch die Zahl der 45- bis unter 65-Jährigen. Bis zum Jahr 2020 steigt die Zahl der 65- bis unter 75-Jährigen um ein Zehntel und die der Senioren im Alter von 75 Jahren und älter im Intro-Szenario fast gar nicht und im Extro-Szenario nur um 7% an. Hier wird ersichtlich, dass sich die Szenarien zunächst in Bezug auf die Anzahl und Zusammensetzung der jungen Familien unterscheiden und auf die ausbleibenden Wanderungsverluste älterer Einwohner im Extro-Szenario.

Bis **2030** hat sich die Lage weiter stark verändert und die Unterschiede zwischen den Szenarien werden größer. Bei den Kindern und Jugendlichen nimmt im Intro-Szenario der Rückgang in der jeweiligen Altersgruppe mit dem Alter zu. Im Jahr 2030 des Intro-Szenarios sind es etwa 5% mehr unter 6-Jährige, 10% weniger 6- bis unter 10-Jährige, 26% weniger 10- bis unter 16-Jährige und 46% weniger 16- bis unter 19-Jährige. Die Altersgruppen der 25- bis unter 45-Jährigen (den Eltern der zuvor genannten) ist allerdings ein Viertel stärker und die der 45- bis unter 65-Jährigen ein Fünftel schwächer besetzt als im Ausgangsjahr. Dagegen sind es im Extro-Szenario nach 15 Jahren gut ein Fünftel mehr unter 6-Jährige und immerhin 5% mehr 6- bis unter 10-Jährige. Im Jahr 2030 wohnen im Extro-Szenario ein Fünftel weniger 10- bis unter 16-Jährige in der Gemeinde und 45% weniger 16- bis unter 19-Jährige. Am Ende des Betrachtungszeitraumes wohnen in diesem Szenario ein Drittel weniger junge Leute im Flecken Eime als zu Beginn. Bei den Jugendlichen und jungen Leuten sind die Szenariounterschiede deutlich geringer. Im Jahr 2030 des Extro-Szenarios liegt in der Altersgruppe der 25- bis unter 45-Jährigen ein Zuwachs von fast 30% und in der Altersgruppe der 45- bis unter 65-Jährigen ein Rückgang von 15% vor. Alle Jahrgänge über 65 Jahre sind im Jahr 2030 im Extro- und im Intro-Szenario weitaus stärker besetzt als im Ausgangsjahr. Im Jahr 2030 wohnen 58% bzw. 68% mehr 65- bis unter 75-Jährige im Flecken Eime als im Ausgangsjahr. Im Jahr 2020 lag in dieser Altersgruppe nur ein Anstieg von kaum mehr als 10% vor. Die Zahl der 75-Jährigen und älteren Einwohner steigt nach 2020 im Flecken Eime im Intro-Szenario nicht weiter an. Im Jahr 2030 sind dagegen im Extro-Szenario 14% mehr Einwohner 75 Jahre alt oder älter als 15 Jahre zuvor. Angesichts der hohen Veränderungen in einigen Altersgruppen fallen die Szenariounterschiede relativ gering aus. Die Grundtendenz der demographischen Entwicklung kann kaum verändert werden, aber ihre Ausprägung.

Auch absolut betrachtet, ist der Anstieg in der Altersgruppe der 65- bis unter 75-Jährigen am größten. Hier sind im Jahr 2030 des Intro- und Extro-Szenarios rund 155 bzw. 185 mehr Einwohner in dieser Altersgruppe. Danach folgen die größeren Altersgruppen der 25- bis unter 45-Jährigen mit einem Anstieg um rund 140 bzw. 160 und die der 45- bis unter 65-Jährigen mit einem Rückgang um 175 bzw. 135 Einwohnern.

Aber auch dies ist nur eine Momentaufnahme. Nach 2030 wird ihre Anzahl weiter ansteigen. Relativ betrachtet, liegen die größten Veränderungen im Jahr 2030 also bei den jungen Leuten und Senioren vor.

Flecken Eime
Veränderung von 2015 bis 2020



Flecken Eime
Veränderung von 2015 bis 2030

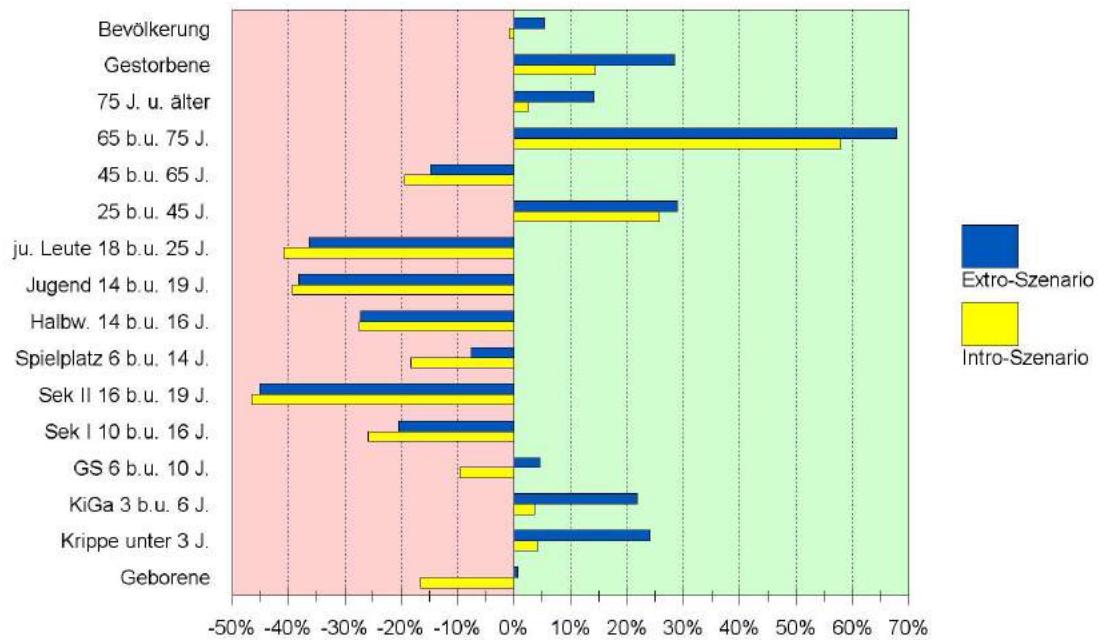


Abbildung 8: Veränderung der Zahl der Geborenen und Gestorbenen sowie Anzahl der Einwohner in Altersklassen von 2015 bis 2020 (oben) und von 2015 bis 2030 (unten) im Intro- und Extro-Szenario des Flecken Eime Geborene und Gestorbene im Vergleich zum Ausgangsjahr 2016, b.u. = bis unter, J = Jahre

Flecken Eime	Alter	Intro-Szenario						2030					
		2015			Tiefststand			Höchststand			2020		
		Ew	Jahr	Ew	%	Jahr	Ew	%	Ew	%	Ew	%	Ew
Geborene		18	2030	15	-17	2018	19	4	19	1	15	-17	
Krippe	unter 3 J.	44	2015	44	0	2018	60	31	55	26	45	4	
Kindergarten	3 b.u. 6 J.	46	2016	40	-12	2021	55	22	55	18	50	4	
Grundschule	6 b.u. 10 J.	76	2019	60	-22	2015	76	0	60	-21	70	-10	
Sekundarstufe I	10 b.u. 16 J.	154	2025	100	-35	2015	154	0	130	-15	115	-26	
Sekundarstufe II	16 b.u. 19 J.	85	2029	45	-48	2016	85	3	75	-13	45	-46	
Kinderspielplatz	6 b.u. 14 J.	177	2021	130	-25	2015	177	0	140	-22	145	-18	
Halbwüchsige	14 b.u. 16 J.	53	2027	30	-45	2015	53	0	55	-0	40	-27	
Jugend	14 b.u. 19 J.	138	2028	80	-41	2016	140	2	125	-8	85	-39	
Junge Leute	18 b.u. 25 J.	194	2030	115	-41	2017	200	3	175	-9	115	-41	
25 b.u. 45 Jahre	25 b.u. 45 J.	549	2015	549	0	2028	700	27	645	18	690	26	
45 b.u. 65 Jahre	45 b.u. 65 J.	910	2030	735	-19	2017	930	2	910	0	735	-19	
Junge Alte	65 b.u. 75 J.	271	2016	260	-3	2030	430	58	300	10	430	58	
Senioren	75 u. älter	318	2027	310	-3	2017	335	5	325	2	325	3	
Gestorbene		29	2016	29	0	2030	33	14	31	9	33	14	
Bevölkerung		2624	2030	2600	-1	2020	2710	3	2710	3	2600	-1	

Flecken Eime	Alter	Extro-Szenario						2030					
		2015			Tiefststand			Höchststand			2020		
		Ew	Jahr	Ew	%	Jahr	Ew	%	Ew	%	Ew	%	Ew
Geborene		18	2017	18	-1	2021	22	19	21	17	18	1	
Krippe	unter 3 J.	44	2015	44	0	2021	65	47	65	45	55	24	
Kindergarten	3 b.u. 6 J.	46	2016	40	-12	2024	65	36	55	21	55	22	
Grundschule	6 b.u. 10 J.	76	2019	60	-21	2027	85	9	60	-20	80	5	
Sekundarstufe I	10 b.u. 16 J.	154	2025	100	-34	2015	154	0	135	-14	125	-20	
Sekundarstufe II	16 b.u. 19 J.	85	2029	45	-46	2016	90	3	75	-12	45	-45	
Kinderspielplatz	6 b.u. 14 J.	177	2021	135	-24	2015	177	0	140	-21	165	-8	
Halbwüchsige	14 b.u. 16 J.	53	2027	30	-44	2020	55	0	55	0	40	-27	
Jugend	14 b.u. 19 J.	138	2029	80	-40	2016	140	2	130	-7	85	-38	
Junge Leute	18 b.u. 25 J.	194	2030	125	-36	2017	205	4	180	-6	125	-36	
25 b.u. 45 Jahre	25 b.u. 45 J.	549	2015	549	0	2025	725	32	670	22	710	29	
45 b.u. 65 Jahre	45 b.u. 65 J.	910	2030	775	-15	2019	960	5	950	5	775	-15	
Junge Alte	65 b.u. 75 J.	271	2016	265	-3	2030	455	68	305	13	455	68	
Senioren	75 u. älter	318	2015	318	0	2030	365	14	340	7	365	14	
Gestorbene		29	2016	29	0	2030	37	28	32	12	37	28	
Bevölkerung		2624	2015	2624	0	2022	2820	7	2810	7	2770	5	

Tabelle 1: Geborene und Gestorbene sowie Anzahl der Einwohner in Altersklassen zu Beginn und in den Jahren 2020 und 2030, zwischenzeitlich erreichter Höchst- und Tiefststand sowie jeweilige Veränderung gegenüber dem Ausgangsjahr in Prozent im Intro- und im Extro-Szenario des Flecken Eime
Geborene und Gestorbene im Vergleich zum Ausgangsjahr 2016, rundungsbedingte Abweichungen, b.u. = bis unter, Ew = Einwohner, J. = Jahr

Flecken Eime – Kurzübersicht

	Intro-Szenario	Extro-Szenario
umgesetztes Wohnraumangebotspotential	Baulücken und Erweiterungen	Baulücken, Erweiterungen und zwei kleinere Neubaugebiete schrittweise bis 2020
Wohnungszugang (Whg) und Anteil am Bestand bei heutigen Größen insgesamt	90 +7%	145 +11%
davon in freistehenden Einfamilienhäusern	55	70
davon in Zweifamilien-, Doppelhäusern u.ä.	30	30
davon in Eigenheimen insgesamt	85 +7%	100 +9%
davon in Mehrfamilienhäusern	~5 +4%	35 +25%
Wohnflächenzugang (m ²) und Anteil am Bestand insgesamt	11.000 7%	16.000 +11%
Natürliche Bevölkerungsbewegungen (Ew)		
Ausgangsjahr	Intro-Szenario	Extro-Szenario
2016	2030	2030
Geborene	20	~15
Gestorbene	30	~33
Bilanz der Bevölkerungsbewegungen der Jahre 2016 bis einschließlich 2030 (Ew)		
	Intro-Szenario	Extro-Szenario
Saldo aus Geborenen und Gestorbenen	-210	-200
Saldo aus Zuzügen und Fortzügen	+190	+350
Bevölkerungsentwicklung (Ew) und Veränderung von 2015 bis 2030 (%)		
Ausgangsjahr	Intro-Szenario	Extro-Szenario
2015	2030	2030
unter 6 Jahre	90	95 +4%
6 bis unter 10 Jahre	76	70 -10%
10 bis unter 18 Jahre	216	145 -33%
18 bis unter 25 Jahre	194	115 -41%
25 bis unter 45 Jahre	549	690 26%
45 bis unter 65 Jahre	910	735 -19%
65 Jahre und älter	589	755 28%
insgesamt	3.624	2.600 -1%
starke rundungsbedingte Abweichungen, Ew=Einwohner, Whg=Wohnung		

4. Gemeinbedarfsentwicklung

Kinderbetreuung

Anfang 2016 gab es zwei Einrichtungen im Flecken Eime zur Betreuung von noch nicht schulpflichtigen Kindern im Alter von 3 Jahren und älter. Die Kindertagesstätte „Die kleinen Strolche“ in der Mecklenburger Straße hat eine Integrations- und eine Regelgruppe mit erweiterter Öffnungszeit. Für 43 Plätze lag eine Betriebsgenehmigung vor. 40 Plätze waren Anfang 2016 belegt. In Deinsen hat die „Elterninitiative Marienkäfer e.V.“ eine altersübergreifende Ganztagsgruppe eingerichtet. Von den 20 genehmigten Plätzen waren hier 12 belegt. Mit insgesamt drei Gruppenräumen lag im Flecken Eime somit eine hier definierte Aufnahmekapazität¹ von 60 bis maximal etwa 110 Plätzen vor. Für 63 Plätze lag eine Betriebsgenehmigung vor. 47 Kinder im Alter von 3 Jahren und älter wurden betreut. Ebenso viele mögliche Kindergartenkinder² wohnten Ende 2015 im Flecken Eime.

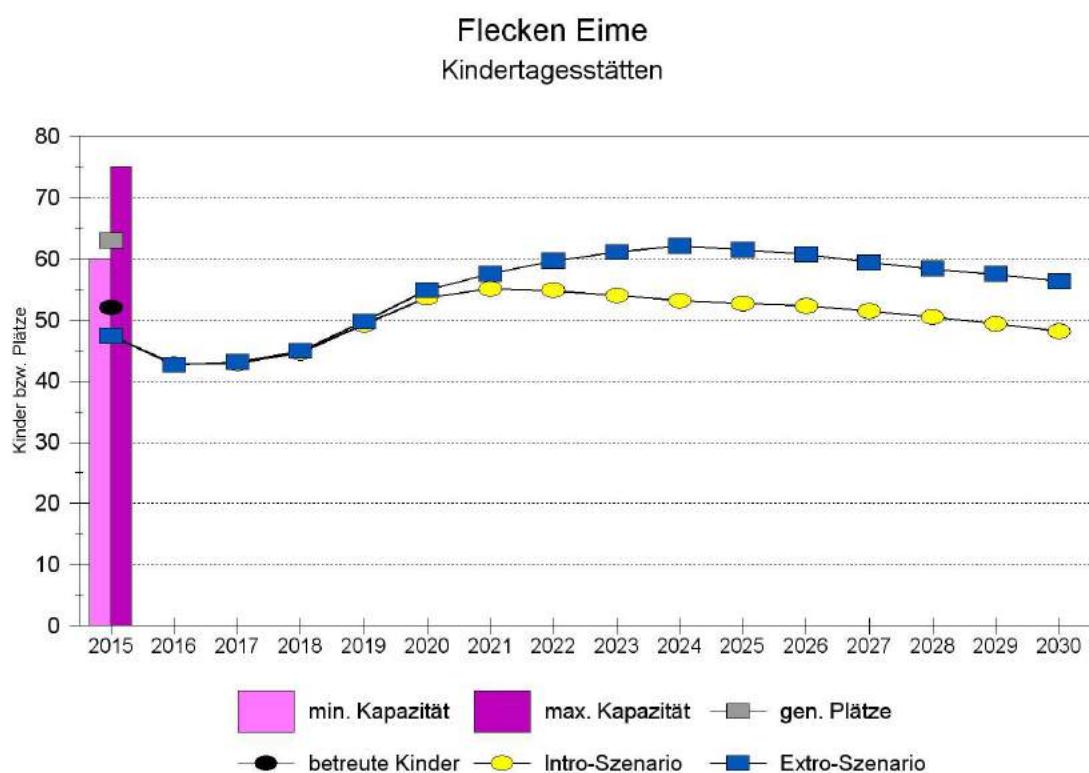


Abbildung 9: Mögliche Kindergartenkinder von 2015 bis 2030 in den Szenarien, betreute Kinder (3 Jahre bis zur Einschulung) sowie Aufnahmekapazität aller Kindergärten im Flecken Eime (20 bzw. 25 Kinder je Gruppenraum)

Im Intro- und Extro-Szenario geht die Zahl der möglichen Kindergartenkinder zunächst leicht zurück und steigt dann im Intro-Szenario bis auf etwa 55 im Jahr 2021 an. Im Jahr 2030 des Intro-Szenarios sind es im Flecken Eime knapp 50 mögliche Kindergartenkinder.

Bei einer Realisierung des Extro-Szenarios steigt die Zahl der möglichen Kindergartenkinder von 2016 bis 2024 um etwa ein Drittel bis auf etwas mehr als 60 an. Dann werden die Enkelkinder der Babyboomer geboren. Anschließend sinkt sie hier bis auf etwa 55 im Jahr 2030. Das sind dann noch immer ein Fünftel mehr als im Ausgangsjahr.

Steigt die Nutzerquote nicht deutlich über 100% an, werden die Rahmenbedingungen nicht verändert und alle Reserven durch die Einrichtung von Nachmittagsgruppen ausgeschöpft, bleibt die Zahl der möglichen Kindergartenkinder selbst im Extro-Szenario noch im Bereich der unteren Aufnahmekapazität. Es ist jedoch insbesondere bei einer Realisierung des Extro-Szenarios davon auszugehen, dass die Nutzer- bzw. Betreuungsquote auf 110% ansteigt. Dann werden

¹ Mindestkapazität: 20 Kinder je Gruppe bzw. Gruppenraum. Maximale Kapazität: 25 Kinder je Gruppenraum.

² 70% der 3- bis unter 4-Jährigen, 90% der 4- bis unter 6-Jährigen, 50% der 6- bis unter 7-Jährigen (entspr. drei Jahrgängen)

alle vorhandenen Kapazitäten zur Bedarfsdeckung für die Betreuung der Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung benötigt. Eine Betreuung von unter 3-Jährigen oder die Einrichtung von altersübergreifender Gruppen wären dann nicht mehr möglich.

Die Nutzerquote und die Aufnahmekapazität sind allerdings variable und abhängige Größen. Sie werden sich im Laufe der nächsten Jahren verändern. Bei der Zielformulierung eines Betreuungsangebotes ist zu beachten, dass sich die Zahl der möglichen Kindergartenkinder im Laufe der nächsten Jahre in den Szenarien sehr unterschiedlich entwickeln wird. Außerdem wäre zu entscheiden, welche Nutzerquote als realistisch erachtet wird und ob und wie dem entsprochen werden soll. Eine weitere Variable stellt die Gruppengröße dar.

Im Ausgangsjahr wohnten 27 mögliche **Krippenkinder**³ im Flecken Eime. Im Intro-Szenario steigt die Zahl der möglichen Krippenkinder bis zum Jahr 2018 um ein Drittel bis auf fast 35 an. Im Jahr 2030 des Intro-Szenarios sind es im Flecken Eime noch 30 mögliche Krippenkinder. Das sind etwas mehr als im Ausgangsjahr. Bei einer Realisierung des Extro-Szenarios steigt die Zahl der möglichen Krippenkinder noch um über 50% bis auf 40 im Jahr 2022 an. Anschließend sinkt sie hier bis auf etwa 35 im Jahr 2030. Das sind dann fast ein Drittel mehr als Ende 2015.

Anfang 2016 standen im Flecken Eime den Eltern von Kindern unter 3 Jahren die altersübergreifende Gruppe in Deinsen zur Verfügung. Auch in der Kindertagesstätte „Die kleinen Strolche“ in Eime wurden gelegentlich unter 3-Jährige betreut. Ohne Einschränkung der Aufnahmekapazitäten können bis zu drei Kinder unter 3 Jahren in Kindergartengruppen betreut werden (sog. altersübergreifende Gruppen). In altersgemischten Gruppen ist dieser Anteil höher. Hier liegt dann jedoch eine insgesamt niedrigere Aufnahmekapazität vor. Hinzu kommt noch eine nicht näher bestimmbarer Anzahl an Plätzen in staatlich geförderter Kindertagespflege. Zusammen mit den Aufnahmemöglichkeiten in den Kindergartengruppen gab es Anfang 2016 kaum mehr als ein Dutzend Betreuungsmöglichkeiten für unter 3-Jährige im Flecken Eime. Ende 2015 wohnten 27 mögliche Krippenkinder im Flecken Eime. Daraus errechnet sich eine Nutzerquote von 17% bezogen auf alle in Kindertagesstätten betreuten unter 3-Jährige. Für eine 3.000-Einwohner-Gemeinde ist dies noch immer eine sehr niedrige Quote. Üblich sind heute eher Nutzerquoten zwischen 30% und 50%. Steigt die Nutzerquote auf 50%, müsste im Flecken Eime mindestens eine Krippengruppe eingerichtet werden.

Entscheidungen über die zu erreichenden Ziele und die entsprechenden Maßnahmen können sinnvollerweise nur unter Beachtung der sich verändernden Rahmenbedingungen getroffen werden. Eine Nutzerquote von 110% bei den möglichen Kindergartenkindern und 50% bei den möglichen Krippenkinder ist angesichts der steigenden Erwerbstätigenquote der Frauen im Flecken Eime mindestens zu erwarten.

Die Nubbek-Studie⁴ weist eine sehr große Heterogenität in den Leistungsmerkmalen der Betreuungsformen auf. Es gibt jedoch zumindest eine generelle Aussage: „Für zweijährige Kinder sind die für jüngere Kinder erforderlichen günstigeren Rahmenbedingungen in den Krippengruppen besser erkennbar als in den altersgemischten Gruppen.“ und „Die Differenzierung nach Betreuungsformen zeigt, dass die Kinder in altersgemischten Gruppen eine niedrigere Prozessqualität erfahren als wenn sie in altershomogenen Gruppen (Kindergarten- bzw. Krippengruppen) betreut werden.“ Daher ist von der Einrichtung altersgemischter Gruppen abzuraten.

Zwei weitere Schlussfolgerungen und Empfehlungen der aktuellen Nubbek-Studie sind zu beachten: Öffentliche Kampagnen, direkte Ansprache von Familien, Aufbau sozialraumbezogener Netzwerke und darauf bezogene Funktionserweiterungen von Kindertageseinrichtungen sollten im Rahmen kohärenter politischer Maßnahmen systematisch erprobt werden. Um qualitative Mängel in der Kinderbetreuung zu erkennen und zu beheben, bedarf es einer Dauerbeobachtung im Sinne eines Qualitätsmonitorings.

Die zunehmende Nachfrage nach einer staatlichen bzw. kommunalen Betreuung insbesondere der Grundschulkinder resultiert aus der Wahrnehmung des Betreuungsangebotes bei den unter 3-Jährigen. Gerade die Eltern dieser Kinder sind es „gewohnt“, dass ihre Kinder zumindest tagsüber außer Haus betreut werden. Wird die Nutzerquote bei den unter 3-Jährigen auf die möglichen **Hortkinder** übertragen, würde dies eine Nutzerquote bei etwa 40% bezogen auf alle

³ 15% der unter 1-Jährigen, 90% der 1- bis unter 2-Jährigen und 95% der 2- bis unter 3-Jährigen

⁴ siehe Birgit Leyendecker Hrsg.: NUBBEK, Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit - Fragestellungen und Ergebnisse im Überblick, Berlin, April 2012, Seite 15

6- bis unter 14-Jährigen bedeuten, wie derzeit in Sachsen-Anhalt. Das wären aufbauend bis zum Jahr 2020 50 bis 60 Hortplätze. Im Intro-Szenario sinkt dieser „Bedarf“ anschließend, im Extro-Szenario steigt er weiter an.

Primarstufe

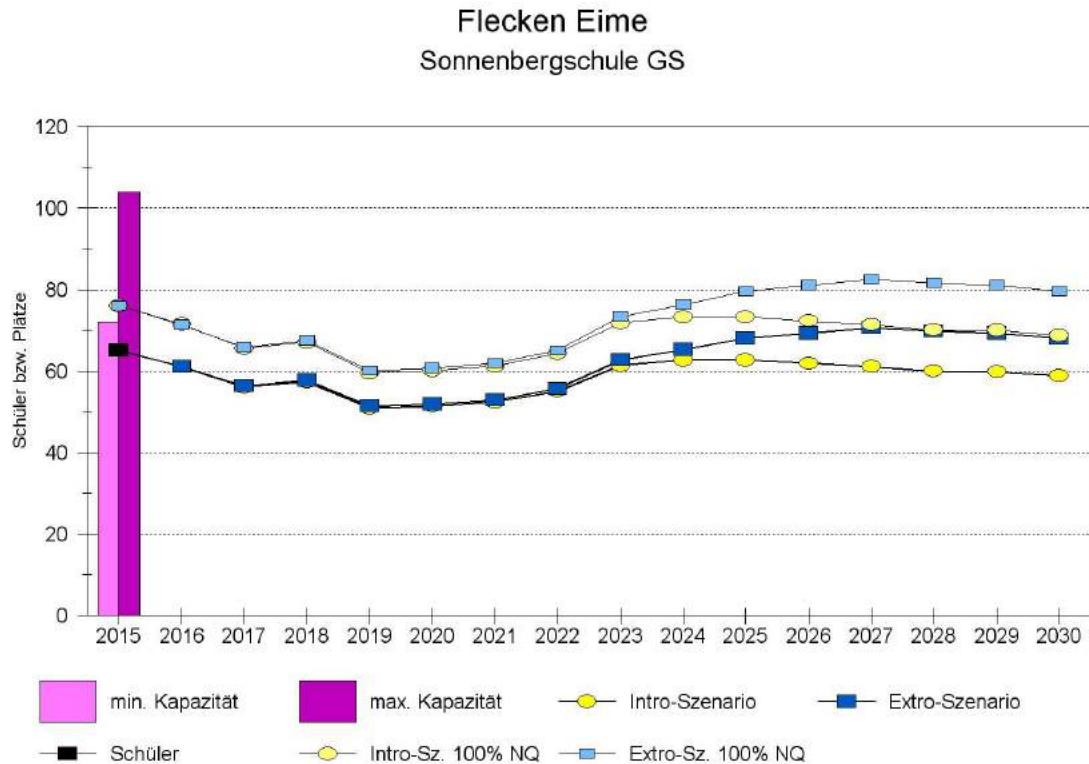


Abbildung 10: Grundschüler an der Sonnenbergschule des Flecken Eime im Intro- und Extro-Szenario bei einer derzeit realisierten und einer 100%-igen Nutzerquote (NQ) sowie Aufnahmekapazität der Grundschule im Ausgangsjahr (1 Züge, 4 AUR)

Ende 2015 wohnten 76 Kinder im „Grundschulalter“ von 6 bis unter 10 Jahren im Flecken Eime. Ihre Anzahl sinkt im Intro- und im Extro-Szenario bis zum Jahr 2019 zunächst noch auf 60 ab. Danach stagniert sei im Intro-Szenario kurz und steigt anschließend bis zum Jahr 2024 auf den Ausgangswert an. Im Jahr 2030 des Intro-Szenarios wohnen 70 6- bis unter 10-Jährige im Flecken Eime. Das wären dann etwa 10% weniger als im Ausgangsjahr.

Bei einer Realisierung des Extro-Szenarios steigt die Zahl der 6- bis unter 10-Jährigen bis zum Jahr 2027 auf 85 an. Im Jahr 2030 des Extro-Szenarios wohnen dann 80 Kinder im Alter von 6 bis unter 10 Jahren im Flecken Eime, noch immer etwas mehr als Ende 2015.

Die Sonnenbergschule wurde in den zurückliegenden Jahren einzügig geführt. Ursprünglich hatte sie eine Aufnahmekapazität⁵ für zwei Züge. U.a. durch Umnutzungen kann sie derzeit nur noch einzügig geführt werden. Die Aufnahmekapazität einer einzügigen Grundschule liegt mit vier Klassenräumen bei 72 bis 104 Schülern. Im Schuljahr 2014/15 wurden hier 83 und ein Jahr später 65 Kinder unterrichtet. Im Flecken Eime wohnten Ende 2015 76 Kinder im Alter von 6 bis unter 10 Jahren. Die Nutzerquote lag nur noch bei 86%. Infolge der Ankündigung der Schließung der Schule haben Eltern ihre Kinder an anderen Schulen in der Samtgemeinde angemeldet. Im Jahr 2015/16 sank die Auslastungsquote⁶ infolgedessen auf 74%.

Die Szenarien weisen in den ersten Jahren kaum Unterschiede bei der Entwicklung der Schülerzahlen auf. Bei unverändert niedriger Nutzerquote würde die Zahl der Schüler zunächst bis auf etwa 50 zurück gehen und anschließend im Intro-Szenario bis auf 60 und im Extro-Szenario bis auf 65 ansteigen. Bei einer „ordnungsgemäßen“ 100%-igen Nutzerquote sinkt die Zahl der

⁵ 18 bzw. 26 Schüler je Klasse

⁶ Schüler je mittlere Bandbreite bzw. Aufnahmekapazität

Grundschüler zwischenzeitlich bis auf 60 und steigt danach im Intro-Szenario bis auf 70 und im Extro-Szenario bis auf etwas mehr als 80 an. Damit wäre die Sonnenbergschule durchgängig einzigig zu führen.

Aufgrund der einer linearen Fortschreibung und normativ gesetzten Übertragung der früheren Zahl der Geborenen auf die Zahl der Grundschüler wurden die politischen Vertreter des Fleckens Eime und der Samtgemeinde Gronau veranlasst, die Schließung der Sonnenbergschule einzuleiten. Dabei wurde der generell zu erwartende Wiederanstieg der Zahl der Geborenen, den Enkelkindern der stark besetzten Babyboomgeneration, verkannt. Diese Entwicklung führt auch zum Wiederanstieg der Stadt-Umland-Wanderung. Nicht unbedingt zu erwarten war die umfangreiche Zuwanderung über die Staatsgrenze der letzten Monate. Eine Schließung des Schulstandortes ist derzeit in den nächsten Jahren nicht zweckdienlich. Die Entwicklung der Schülerzahlen reicht im Extro-Szenario für eine Einzigkeit, wenn die Grundschüler aus dem Flecken Eime auch diese Schule besuchen. Dabei stellt das Extro-Szenario keine unerfüllbare Vision dar. Hier wird lediglich eine aktive Gemeindeentwicklung betrieben und *nicht* die aus den fehlerhaften Prognosen abgeleitete Selbstabwicklung. Auch aufgrund der Betreuungskapazitäten für die nicht schulpflichtigen Kinder, wurde im Extro-Szenario das Potential des Standortes für die Anwerbung von Einwohnern bei weitem nicht „ausgereizt“.

Eine Grundschule mit dem „Hauptsitz“ in Gronau und **Außenstellen** in den übrigen Mitgliedsgemeinden der neuen Samtgemeinde spart vor allem Rektorenstellen ein (also Landesmittel). Der Aufwand für den Rektor ist allerdings beträchtlich. Hier bietet sich an, dem Schulleiter eine qualifizierte Verwaltungskraft aus der Samtgemeinde an die Seite zu stellen. Damit könnte der Rektor seine Zeit und Kompetenz pädagogischen Fragen und Aufgaben widmen. Damit wäre auch ein Grundproblem kleiner Schulen gelöst: die außerordentlich schwierige Personalrekrutierung der Schulleitung.

Die Schule könnte ein eigenständiges pädagogisches Profil entwickeln. Hier bieten sich zwei Ausrichtungen an, die inhaltlich auch gemeinsam verfolgt werden können. Bei dem Schwerpunkt „**Inklusion**“ steht die Einbindung von Schülern mit besonderem Förderbedarf im Fokus. Dies geht über die derzeit übliche Inklusion einzelner Kinder hinaus. Eine Partnerschaft mit Schulen der Sonderpädagogik und/oder der HAWK wäre hier anzustreben⁷.

Bei der **flexiblen Eingangsstufe**⁸ wird jahrgangsübergreifend unterrichtet. Das sind keine Kombiklassen! Flexible Eingangsstufen sind in einigen Regionen des Landes weit verbreitet und gehören dort seit Jahren zum Standard⁹. Mit der flexiblen Eingangsstufe können Schwankungen bei den Einschulungsklassen leichter abgefangen werden. Sie eignen sich besonders gut bei niedrigen Schülerzahlen, sind aber keine Voraussetzung für flexible Eingangsstufen. Schulen mit einer verstärkten Ausrichtung auf Inklusion und/oder einer flexiblen Eingangsstufe funktionieren besonders gut mit großen, vielfältig nutzbaren Räumlichkeiten. Die Sonnenbergschule mit ihren zahlreichen Unterrichtsräumen, Fachräumen, Aula, Sportstätten und eigenem Schulgarten bietet hierzu sehr gute Voraussetzungen. Durch die Einrichtung einer Integrationsgruppe am Standort der Sonnenbergschule könnten die übrigen Kindertagesstätten entlastet und dort das Krippenangebot ausgebaut werden.

Nach Klärung und Beschreibung der pädagogischen Grundausrichtung der Schule, stellt sich die Frage nach einer möglichen **Trägerschaft**. Sinnvoll wäre es, diese öffentlichkeitswirksam und bundesweit auszuschreiben. Auch ein kirchlicher Träger mit einer konfessionellen Bindung sollte hier nicht ausgeschlossen werden.

Auch mit einer speziellen pädagogischen Ausrichtung könnte der Schulstandort als Außenstelle betrieben werden können. Die bereits erwähnte Zusammenarbeit mit anderen Schulen, der HAWK oder auch im Verbund eines überregional agierenden Trägers, könnte das Problem der fehlenden Rücksprachemöglichkeit, der Konsultation von Kollegen, Supervision usw. der kleineren Schulen lösen bzw. würde so gar nicht erst entstehen.

Das Für und Wider der Handlungsmöglichkeiten bleibt der weiteren Diskussion in den politischen Gremien und der Öffentlichkeit vorbehalten. Eins sollte jedoch klar geworden sein, so wie es ist, kann und wird es nicht bleiben und es gibt mehrere grundverschiedene Handlungsmöglichkeiten.

⁷ u.a. Grundschule in Klein Meckelsen www.gs-meckelsen.de

⁸ www.mk.niedersachsen.de/download/105029/Jahrgangsgemischte_Eingangsstufe_ein_Weg_zum_erfolgreichen_Lernen.pdf

⁹ u.a. www.grundschule-selsingen.de/

Sekundarstufe

Ende 2015 wohnten 154 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis unter 16 Jahren im Flecken Eime. Im Regelfall besuchen sie eine Schule der Sekundarstufe.

Die Zahl der 10- bis unter 16-Jährigen geht zunächst bis zum Jahr 2023 auf etwa 100 zurück und steigt anschließend bis zum Jahr 2030 wieder an. Am Ende des Betrachtungszeitraumes sind im Intro-Szenario 115 und im Extro-Szenario 125 Einwohner 10 bis unter 16 Jahre alt. Das ist ein Rückgang um beachtliche 26% bzw. 20%.

Im Flecken Eime gab es im Schuljahr 2015/16 im Bereich der Sekundarstufe keine Schule. Die Schüler aus Eime besuchen i.d.R. die KGS in Gronau.

Berufsausbildung

16- bis unter 19-jährige Jugendliche besuchen neben den allgemeinbildenden Schulen vor allem Berufsschulen, Fachgymnasien oder sind in der Berufsausbildung.

Ende 2015 waren im Flecken Eime 85 Jugendliche 16 bis unter 19 Jahre alt. Bei einer Realisierung des Intro-Szenarios sinkt die Zahl der 16- bis unter 19-Jährigen bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes auf etwa 45. Das ist ein Rückgang um fast die Hälfte. Ein Rückgang um 50% ist in dieser Altersklasse nicht ungewöhnlich. Auch im Extro-Szenario sinkt die Zahl der 16- bis unter 19-Jährigen bis zum Jahr 2030. Es sind nur kaum mehr 16- bis unter 19-Jährige als im Intro-Szenario.

Der Rückgang der Zahl der 16- bis unter 19-Jährigen führt dazu, dass es zunehmend schwieriger wird, alle Ausbildungsplätze zu besetzen. Dies betrifft vor allem langwierige und für den Auszubildenden bislang kostenträchtige Ausbildungen, insbesondere die zahlreichen Dienstleister im Bereich der Kinderbetreuung und Altenpflege in der Samtgemeinde. Der Wettbewerb um die qualifizierten Auszubildenden wird noch erheblich an Heftigkeit zunehmen. Im Flecken Eime muss daher die Qualität der schulischen Ausbildung in Bezug auf die anschließende Berufsausbildung immer weiter gesteigert werden, um möglichst jedem Jugendlichen die Ausbildungsfähigkeit zu vermitteln. Hier bietet sich eine enge Kooperation der lokalen Dienstleistungs-, Gewerbe- und Handwerksbetriebe (einschließlich der kommunalen Arbeitgeber) mit der KGS an.

Spielplätze

Im Flecken Eime wurden insgesamt vier öffentlich zugängliche Spielplätze erfasst. Alle Spielplätze wurden vor Ort in Augenschein genommen. Neben der Lage, Größe und Ausstattung wurde insbesondere die Nutzungsintensität festgestellt. Die Spielplätze sind vorrangig auf die 6- bis unter 14-Jährigen ausgerichtet, wobei auf einigen Spielplätzen ergänzende Spielgeräte für ältere bzw. jüngere Kinder vorhanden sind (u.a. auch Bolzplätze).

Die Altersgruppe der 6- bis unter 14-Jährigen wurden den Kinderspielplätzen als nachfragende Zielgruppe zugeordnet. Ende 2015 wohnten 177 6- bis unter 14-Jährige im Flecken Eime. In beiden Szenarien sinkt die Zahl der 6- bis unter 14-Jährigen zunächst bis auf 130 im Jahr 2021 und steigt anschließend im Intro-Szenario bis zum Jahr 2030 wieder auf 145 an. Das sind ein Sechstel weniger als im Ausgangsjahr. Im Extro-Szenario nimmt die Zahl der 6- bis unter 14-Jährigen bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes auf 165 zu.

Alle Spielplätze befanden sich in einem gepflegten Zustand. Sie wurden in den zurückliegenden Monaten bespielt, einige allerdings eher selten. Besonders auffällig ist die Desintegration in das städtebauliche und soziale Umfeld. Der Flecken Eime verfügt zudem über zahlreiche öffentliche Freiflächen unterschiedlichster Art und Qualität. Viel zu häufig handelt es sich dabei allerdings um sinnentleertes, unnutzes und arbeitsintensives Abstandsgrün. Es gibt kaum Orte für das „Sehen und Gesehen“ werden. Ebenso fehlt Raum zur Konstituierung von Öffentlichkeit. Dieses hohe Potential wird jedoch kaum genutzt. Die derzeitige Praxis verursacht zudem unnötig Kosten. Hier besteht Handlungsbedarf.

Jugendliche

Als Jugendliche wurden hier alle 14- bis unter 19-Jährigen erfasst. Dabei ist zu beachten, dass Einrichtungen wie Jugend- und Kulturzentren auch von Älteren besucht werden. Ende 2015 wohnten 138 Jugendliche in diesem Alter im Flecken Eime. Ihre Anzahl geht bis zum Jahr 2030 fast um die Hälfte zurück.

Fatal, wenn nach erfolgreicher und auch für die Gemeinde kostenintensiver Ausbildung diese jungen Menschen umfangreich weiterhin abwandern. Zukünftig wird die Frage nach der Anzahl junger Erwerbspersonen bzw. junger, qualifizierter Arbeitskräfte für die wirtschaftliche Entwicklung sowie für die Ansiedlung und den Erhalt von Unternehmen erheblich an Bedeutung gewinnen. Es ist also vor allem auch ein Gebot der **Wirtschaftsförderung**, ein Angebot insbesondere selbstverwalteter Jugendeinrichtungen im Flecken Eime in allen Ortsteilen zu schaffen¹⁰.

Mit zunehmendem Alter steigt auch der Aktionsradius der Kinder und Jugendlichen. Vor allem im Kernort mangelt es an öffentlichen **Freiflächen** und Freiräumen auch für Halbwüchsige und Jugendliche. Es sollten gezielt Treffpunkte und Aufenthaltsmöglichkeiten für Halbwüchsige und Jugendliche im öffentlichen Raum eingerichtet werden. Dies gilt auch für Bolzplätze und ähnliche sportliche Betätigungsmöglichkeiten. Auch die Anlage der Bolzplätze, Treffpunkte usw. kann und sollte in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen erfolgen. Aufgrund der generell höheren sozialen Kompetenz sollte insbesondere von der Dorfjugend eingefordert werden, diese Einrichtungen in Eigenregie zu pflegen und zu betreiben.

Sportstätten

Die Zahl der Sport treibenden Kinder nimmt im Intro- und insbesondere im Extro-Szenario noch erheblich zu. Dagegen geht die Zahl der sporttreibenden jungen Erwachsenen deutlich zurück. Die Zunahme der Sport treibenden älteren Einwohner steigt bis zum Jahr 2030 um rund zwei Drittel an. Der Seniorensport gewinnt also bereits rein quantitativ sehr stark an Bedeutung.

Die Veränderungen im Sportbereich sind weniger von quantitativer sondern vielmehr von qualitativer Art. Der Seniorensport unterscheidet sich erheblich vom Kinder- und Jugendsport. Zum Beispiel gewinnt der Hallen- gegenüber dem Freilandsport erheblich an Bedeutung.

Hinzu kommt, dass zukünftig bis ins hohe Alter einer Erwerbstätigkeit nachgegangen wird. Dazu müssen die Erwerbstätigen körperlich und mental leistungsfähig bleiben. Dem Sport kommt hier eine existenz- und einkommenssichernde Funktion zu. Die Sportvereine müssen sich dieser neuen Aufgabe stellen. In dem qualitativen Wandel besteht die eigentliche Herausforderung der nächsten Jahre.

Insgesamt ist der Flecken Eime gut mit Sportstätten versorgt. Gerade die Sporthalle ist für den Seniorensport und für die Erhaltung der mentalen und körperlichen Leistungsfähigkeit der über 45-Jährigen von herausragender Bedeutung.

18- bis unter 25-Jährige - Junge Leute, Haushaltsgründer

Ende 2015 wohnten 194 Einwohner im Alter von 18 bis unter 25 Jahren im Flecken Eime. Im Intro- und im Extro-Szenario steigt ihre Anzahl bis zum Jahr 2017 auf etwas mehr als 200 an und geht dann wieder zurück. Im Jahr 2030 sind im Intro-Szenario etwa 115 Einwohner 18 bis unter 25 Jahre alt und im Extro-Szenario 125.

In beiden Szenarien geht die Zahl der jungen Leute langfristig wieder zurück. Dieser Rückgang könnte allerdings noch höher ausfallen, falls wieder mehr Einwohner aus dieser Altersgruppe zur Haushaltsgründung bzw. wegen der Berufsausbildung abwandern.

Es kann davon ausgegangen werden, dass im Flecken Eime vornehmlich Einwohner dieser Altersgruppe Haushalte gründen. Erst in einigen Jahren geht die Nachfrage nach preisgünstigen, kleinen Wohnungen in beiden Szenarien zurück, dann allerdings deutlich.

¹⁰ z.B.: Gemeinde Hamersen hamersen.de/dorfjugend.php

25- bis unter 45-Jährige - Familiengründung, Hausbau

Die Gruppe der 25- bis unter 45-Jährigen umfasst auch die Gruppe der „Eigenheim bauenden Familiengründer“ aus dem Flecken Eime. Ihre Anzahl steigt im Intro-Szenario ausgehend von 549 bis zum Jahr 2028 auf 700 an und sinkt dann bis zum Jahr 2030 auf 690. Bei einer Realisierung des Extro-Szenarios wird im Jahr 2025 mit 725 25- bis unter 45-Jährigen der Höchststand erreicht. Das sind ein Drittel mehr als Ende 2015. Anschließend sinkt ihre Anzahl langsam wieder. Im Jahr 2030 des Extro-Szenarios wohnen etwa 710 25- bis unter 45-Jährige im Flecken Eime, 30% mehr als Ende 2015.

Es kann davon ausgegangen werden, dass im Flecken Eime vornehmlich Einwohner dieser Altersgruppe Eigenheime bauen. In den nächsten Jahren steigt die Baulandnachfrage der heute ortsansässigen Bevölkerung allein aufgrund der demographischen Entwicklung wieder an. Sie wird aber auf gar keinen Fall versiegen, wie im Umfeld des sog. „demographischen Wandels“ gelegentlich suggeriert wird, es sei denn, die beabsichtigte Suggestion gelingt und es wird daraufhin kein oder kaum noch Bauland zur Verfügung gestellt. Um das Jahr 2020 gründen die Kinder der hier besonders stark besetzten Babyboomgeneration ihre eigenen Familien. Auch sie verbinden dies häufig mit dem Bau oder Erwerb des eigenen Heimes. Bei einer Realisierung des Extro-Szenarios fällt die Baulandnachfrage langfristig etwas höher aus als im Intro-Szenario. Einige der dann 25- bis unter 45-Jährigen sind zuvor als Halbwüchsige oder Jugendliche mit ihren Eltern zugewandert bzw. mussten hier nicht mit ihnen abwandern.

45- bis unter 65-Jährige - Erben

In der Altersgruppe der 45- bis unter 65-Jährigen wird am häufigsten Vermögen geerbt. Daher ist auch ihre Entwicklung für die Wohnraum- und Baulandnachfrage von Interesse. Ende 2015 waren 910 Einwohner des Flecken Eime in diesem Alter. Die Zahl der 45- bis unter 65-Jährigen steigt zunächst bis zum Jahr 2017/19 noch auf 930 bzw. 960 an und geht anschließend wieder zurück. Im Jahr 2030 sind im Intro-Szenario 735 Einwohner 45 bis unter 65 Jahre alt und im Extro-Szenario 775 Einwohner. Das ist ein Rückgang um 19% bzw. 15%.

Erwerbsbevölkerung

Ende 2015 waren 1.653 Einwohner des Flecken Eime 18 bis unter 65 Jahre alt. Im Intro-Szenario steigt die Zahl der Einwohner zunächst noch etwas an und geht anschließend stetig und zunehmend bis zum Jahr 2030 auf 1.540 zurück. Das sind dann 7% weniger als im Ausgangsjahr 2015. Im Extro-Szenario nimmt die Zahl der Einwohner in dieser Altersklasse noch bis zum Jahr 2020 um 9% bis auf etwas mehr als 1.800 zu und sinkt erst dann bis zum Jahr 2030 auf 1.600. Das sind dann sogar nur 3% weniger als im Ausgangsjahr 2015.

Wie in vielen anderen Städten und Gemeinden würde zukünftig im Flecken Eime die wirtschaftliche Entwicklung bei einer Realisierung des Intro-Szenarios durch die demographische Entwicklung deutlich beeinträchtigt. Um erfolgreich Fachkräfte halten oder anwerben zu können, ist ein entsprechendes Umfeld erforderlich. Dazu zählt die Qualität der Kinderbetreuung, ein modernes Familienbild, ein ausgezeichneter Ruf der Schulen und ein umfangreiches und hochwertiges kulturelles und Freizeitangebot. Ohne Grundschule und ohne ein weltoffenes Baulandangebot ist das Anwerben von Mitarbeitern aussichtslos.

65- bis unter 75-Jährige - Junge Alte

Im Ausgangsjahr 2015 waren 271 Einwohner des Flecken Eime 65 bis unter 75 Jahre alt. Je „älter“ die Altersgruppen sind, desto weniger machen sich i.d.R. die wohnraum- bzw. baulandbedingten Wanderungsbewegungen bemerkbar. Im Intro- und im Extro-Szenario sinkt die Zahl der Einwohner im Alter von 65 bis unter 75 Jahren zunächst bis zum Jahr 2016 auf etwa 260 und steigt dann fortwährend bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes auf 430 im Intro-Szenario und bis auf 455 im Extro-Szenario an. Das entspricht einem Anstieg um fast 60% bzw. 70% gegenüber dem Ausgangsjahr 2015.

Diese Generation und Altersgruppe hat nicht nur Zeit sondern auch die Kompetenz und die Motivation, sich in vielfältigen, selbstbestimmten Aktivitäten zu engagieren. Vor diesem Hinter-

grund ist davon auszugehen, dass das bisherige Angebot zwar weiterhin benötigt wird, den Anforderungen der zukünftigen „jungen Alten“ jedoch nicht mehr entsprechen dürfte. Das Selbstorganisationspotential der älteren Generation kann am besten genutzt werden, wenn es gelingt, vorhandene soziale Netze zu erhalten und zu stärken. Diese Netze existieren vor allem auf der Ebene der Ortschaften bzw. Wohnquartiere, in denen die Menschen einen großen Teil ihres Lebens verbracht haben. Insbesondere die Verbindung von bürgerschaftlichem Engagement, Eigeninitiative und professioneller Hilfe kann auf der Ebene der Ortschaft bzw. des Stadtteils am besten gelingen und sollte auch nachdrücklich eingefordert werden.

75 Jahre und älter - Senioren

Die Zahl der 75-Jährigen und älteren Einwohner steigt von 318 bis zum Jahr 2017 auf etwa 330 an und geht dann wieder etwas zurück. Erst langfristig nimmt ihre Anzahl wieder zu. Im Jahr 2030 sind es dann 325 bzw. 365 Senioren. Das ist ein sehr moderater Anstieg. Allerdings kommt es hier vor allem in Intro-Szenario fortwährend zu Fortzügen bei den älteren Einwohnern. Durch das neue spezielle Wohnangebot in Extro-Szenario können diese Wanderungsverluste begrenzt werden.

Die heute über 75-Jährigen sind noch vor dem Krieg geboren. Sie weisen eine wesentlich geringere Mobilität während ihres gesamten Lebens auf als die nachfolgende Generation. Die Mobilität der neuen Generation der Senioren ist wesentlich größer und umfassender. Sie beinhaltet die Wahl und den Standort der Wohnung ebenso wie das Freizeit- und sonstige Verhalten oder die geistige Mobilität.

Viele der 75-Jährigen und älteren Einwohner fragen verstärkt Pflege- und Serviceleistungen nach. Auf Grundlage der Ergebnisse der Pflegestatistik wurde ermittelt, dass die Anzahl der Personen, die von Pflegediensten betreut werden bis zum Jahr 2030 um etwa 30% und die in Pflegeheimen noch etwas stärker ansteigen wird, trotz umfangreicher Abwanderungen in dieser Altersgruppe. D.h., zukünftig müsste der Anteil junger Leute, die sich für den Altenpflegeberuf entscheiden erheblich ansteigen. Angesichts der für den Auszubildenden noch immer kostenträchtigen Ausbildung, der geringen Verdienstmöglichkeiten, der ungünstigen Arbeitszeiten und der zunehmenden Fülle anderer lukrativer Berufsperspektiven, wird ersichtlich, dass dies eine kaum zu lösenden Aufgabe ist. Umso bedeutender wird ein dezentrales Baulandangebot für die nachfolgende, pflegende Generation.

Vor dem Hintergrund der rasch zunehmenden Zahl älterer Einwohner ist der öffentliche Raum spätestens jetzt auf ihre Anforderungen auszurichten.

Friedhof und Bestattung

Die Anzahl der Gestorbenen steigt im gesamten Simulationszeitraum stetig an. Es ist daher davon auszugehen, dass es langfristig einen Mehrbedarf an Friedhofsfläche geben wird. Bei einer durchschnittlichen Nutzungsdauer der Grabstellen von 25 Jahren und Beachtung eines höheren Anteils an Urnenbestattungen entsteht für die Jahre 2015 bis 2030 ein zusätzlicher Flächenbedarf in Höhe von etwa 250 m² Friedhofsfläche. Aufgrund der demographischen Entwicklung ist davon auszugehen, dass sich das Verhältnis zum Tod in Deutschland grundlegend wandeln wird. D.h., es kann davon ausgegangen werden, dass der Bedarf auch über das Jahr 2030 nicht mehr wesentlich über dem hier festgestellten Bedarf anwachsen wird. Friedhöfe sollten zudem für neue Bestattungsformen rechtzeitig vorbereitet und diese in ein gestalterisches Gesamtkonzept integriert werden. Diese Bedingungen sind auf dem Friedhof Eime weitgehend erfüllt. Zu verbessern wäre der barrierefreie Zugang (zu viele Stolperfallen) und der „Bildhintergrund“ des Urnenfeldes.

Mögliche weitere Entwicklung nach 2030

Auch nach der Realisierung der Szenarien entwickelt sich die Zahl der Einwohner unterschiedlich weiter. Hier wird deutlich, dass Bevölkerungsgewinne insbesondere junger Familien stets dazu „verpflichten“, auch der nächstfolgenden Generation Gemeinbedarfseinrichtungen, Wohnraum und auch Bauland zur Verfügung zu stellen. 2020 kommen die Enkelkinder der Babyboomgeneration zur Welt und 2045 dann die Urenkelkinder. Mit jedem Wiederanstieg der

Geburtenzahlen kommt es an diesen Standorten zu den Zu- bzw. Rückwanderungen der Familiengründer und die Zahl der Einwohner steigt an. Anschließend wandern deren Kinder ausbildungsbedingt oder zur Haushaltsgegründung in die Stadt ab und der Ort verliert wieder Einwohner. Da die Geburtenhäufigkeit aber nicht ausreicht, um die Bevölkerung vollständig zu „reproduzieren“, geht die Zahl der Einwohner über einen sehr langen Zeitraum langsam zurück. Nach 2030 werden die „Standards“ für die Kinderbetreuung und der Schulen wahrscheinlich angehoben. D.h., die zulässigen Gruppen- und Klassengrößen werden abgesenkt und der Leistungsumfang erweitert. Damit werden die derzeit vorhandenen Einrichtungen in der Gemeinde weiterhin gebraucht.

Die Folgen auf den Gemeinbedarf lassen sich für die Zeit nach 2030 jedoch kaum abschätzen. Die gesellschaftlichen Veränderungen sind zu umfassend und tiefgreifend. Die demographische Entwicklung ist hier nur ein Teil davon. Wie in allen Demokratien werden wir über die Lage, die Probleme und die politischen Ziele diskutieren und dann entscheiden, wie wir unser Gemeinwesen gestalten und organisieren wollen. Das Ergebnis ist offen.

Während die umliegenden Gemeinden im Süden des Flecken Eime den prognostizierten Niedergang des „demographischen Wandels“ betreiben und viele der Gemeinden im Norden bereits die Grenzen ihres Wachstums erreicht haben, könnte der Flecken Eime für die Kinder der Babyboomgeneration eine Heimstätte bieten. Wenn die Enkelkinder der Babyboomgeneration in den nächsten Jahren die Grundschule besuchen, werden alle derzeit vorhandene Kapazitäten der Samtgemeinde zur Bedarfsdeckung benötigt, insbesondere auch die der Sonnenbergschule. Die zahlreichen Flüchtlinge und Immigranten verstärken diese ohnehin erforderliche Notwenigkeit lediglich. Der Standort Sonnenbergschule kann zum integralen Bestandteil des sozialen, kulturellen, integrativen und gesellschaftlichen Mittelpunktes des Flecken weiter entwickelt werden. Dazu müsste sich der Flecken Eime sich nach außen öffnen und sich aktiv vermarkten. Obwohl fast alle Gemeinden behaupten, Fremden gegenüber freundlich und aufgeschlossen zu sein, sieht es in der Realität häufig ganz anders aus. Die informelle Struktur eines Standortes, also seine Vereine, Kirchengemeinden, sozialen und politischen Gruppierungen, erzieherischen und schulischen Einrichtungen formen zusammen die Einstellung gegenüber Fremden. Beim Versuch, bestimmte Zielgruppen anzuwerben, ist es wichtig, sich vorher zu vergewissern, ob überhaupt und wie sie diese Zuzügler aufnehmen. Bei der Entscheidung, wen es anzuwerben oder fernzuhalten gilt, wer akzeptabel ist oder wer nicht, sehen sich die Gemeinden meist einer Identitätskrise gegenüber, denn ihre Werte, Traditionen und moralischen Überzeugungen werden dabei offen ersichtlich und hinterfragt. Diese Aktivitäten können höchst kontrovers und sehr konfliktreich sein.

Mit Vorliegen dieses Gutachtens steht den Verantwortlichen des Flecken Eime zumindest für die nächsten Jahre erstmals eine entsprechende Arbeits- und Entscheidungsgrundlage zur Verfügung.